33. Jahrgang. Montag, 24. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 18207. 1890.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Coburg, 23. März. Der **Herzog von Edinburg** ist heute hier eingetroffen.

Chemnitz, 23. März. Da die Arbeiter der **Webereibranche** in eine **Lohnbewegung** eingetreten sind und seitens derselben Arbeitseinstellungen zu befürchten stehen, haben die hiesigen dem genannten Industriezweige angehörigen Fabrikanten ein Uebereinkommen getroffen, nach welchem sie sich bei einer, je nach Größe der Fabrik, von 100—1000 Mk. schwankenden Einlage verpflichten, keinen Arbeiter, der sich an einem Strike betheiligt hat, wieder aufzunehmen.

Madrid, 22. März. In der Deputirtenkammer erklärte der Finanzminister die Nachricht des „Imparcial“ betreffend die gefälschten **Noten** für völlig unbegründet. Eine ähnliche Erklärung gab der Bankdirector Alvarez im Senate ab.

Bukarest, 23. März. Der **Kronprinz** von Italien ist heute Morgen abgereist. Die **Kammer** beschloß mit 61 gegen 31 Stimmen in die Berathung des Budgets einzutreten.

Sofia, 23. März. Wie das Journal „Swoboda“ meldet, wird die Untersuchung in der **Panitza-Affäre** in Folge neuer Entdeckungen, durch welche die Angeklagten noch mehr belastet werden, noch einige Tage fortgeführt.

Belgrad, 23. März. Der Industrielle Weifert ist zum Gouverneur der serbischen Nationalbank bestellt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. März.

Im Groll geschieden!

In das Feuer der Discussion über die **Gründe zum Rücktritt des Fürsten Bismarck** ist von neuem Oel gegossen worden durch den bereits telegraphisch erwähnten Artikel des Organs des Fürsten Bismarck selbst, der „**Nordd. Allg. Ztg.**“, der in einem so eigenthümlich grollenden Tone gehalten ist und so seltsame Streiflichter auf das frühere Verhältniß zwischen Kanzler und Krone fallen läßt, daß nicht auch den Artikel in seinen Hauptstellen wörtlich wiederzugeben veranlaßt sind. Es heißt darin:

„Von der Rücknahme eines ersten Entlassungsgesuchs, von dem der „Hamburgische Correspondent“ spricht, ist in den betheiligten Kreisen nichts bekannt. Der Reichskanzler hat kein Gesuch zurückgenommen. Es beruht auf einer irrthümlichen Information des „Hamburgischen Correspondenten“, wenn er behauptet, der Versuch des Fürsten, Resignation zu üben, habe als endgiltig mißlungen angesehen werden müssen, als transpirirte, daß Fürst Bismarck von der Bestimmung nicht abgehen wollte, wonach kein unmittelbarer Verkehr der Staatssecretäre und, auf Grund einer alten Cabinetsordre vom Jahre 1852, keiner mit den preußischen Ministern mit dem Landesherrn ohne seine Controle und Mitwirkung stattzufinden habe.“

„Was der „Hamburgische Correspondent“ als „transpirirt“ bezeichnet, stimmt mit unserer eigenen Information überein. Der Verkehr der Staatssecretäre mit dem Kaiser ist durch die Verfassung und das Stellvertretungsgesetz definitiv geregelt. Die Beziehungen der preußischen Minister zum Landesherrn waren in 1852, als sich nach Einführung der Verfassung die Nothwendigkeit dazu herausstellte, und die Stellung des Ministerpräsidenten zu seinen Collegen hat dabei ausschließlich auf einer Ordre des gedachten Jahres beruht, wenn auch unter dem Präsidium des Fürsten Bismarck bis in die jüngste Zeit kein Bedürfniß vorgelegen hatte, in öffentlicher Weise auf diese, für den Ministerrath bestehende Regulative Bezug zu nehmen. Erst in den letzten Wochen hat der Präsident des Staatsministeriums ein solches Bedürfniß empfunden. Es ist auch richtig, daß er zur Ausführung des kaiserlichen Befehls, die Ordre von 1852 aus der Welt zu schaffen, **die Hand nicht hat bieten wollen**, weil er dieselbe für unentbehrlich hielt, wenn ein Präsidium des Staatsministeriums fortbestehen sollte. Der „Hamburgische Correspondent“ ist wohl unterrichtet, wenn er annimmt, daß diese Ablehnung des Präsidenten des Staatsministeriums über die unabweisliche Nothwendigkeit seinen Rücktritt schließlich die volle Klarheit gegeben hat.

Ein Irrthum dagegen ist es, wenn der „Hamburg. Correspondent“ annimmt, daß Besprechungen des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst das Cumberland'sche Vermögen zum Gegenstande gehabt haben. Wir sind sicher, daß hiervon nicht die Rede gewesen ist. Der Verkehr des Kanzlers mit Windthorst spielt in der ganzen Krisis nur insofern eine Rolle, als der Kanzler sich geweigert hat, seinen Verkehr mit Abgeordneten einer Controle zu unterwerfen.

Unvollkommen unterrichtet zeigt sich der „Correspondent“ weiter, wenn er behauptet, daß es an Versuchen, den Fürsten zur Weiterführung der auswärtigen Politik zu bewegen, nicht gefehlt habe. Die preußischen Staatsminister mögen Versuche der Art allerdings stattgefunden haben; aber persönliche Schritte des Kaisers oder einflußreicher Bundesfürsten sind nicht erfolgt. Ob die Trennung der auswärtigen von der inneren Politik nach unseren verfassungsmäßigen Einrichtungen praktisch ausführbar gewesen sein würde, darüber sind die Meinungen getheilt. Diejenige, daß es thunlich sei, scheint heute nicht vorzuwalten, da man bei dem Nachfolger des Fürsten Bismarck die kanzlerische Stellung und die des Präsidenten des Staatsministeriums ungetheilt belassen werden.“

Die „N. A. Z.“ constatirt schließlich, daß, wenn auch Versuche, den Fürsten Bismarck wenigstens zur Weiterführung der auswärtigen Politik zu veranlassen, im Staatsministerium nicht gefehlt haben möchten, so doch persönliche Schritte des Kaisers oder einflußreicher Bundesfürsten in dieser Richtung nicht erfolgt seien. Richtig ist diese Notiz aber doch nur, insoweit sie sich auf die letzten Krisistage bezieht. Daß Erwägungen stattgefunden haben im Sinne einer Beschränkung des Reichskanzlers auf die Leitung der auswärtigen Politik, die indessen bei dem Fürsten Bismarck nicht das gewünschte Entgegenkommen gefunden haben, wird von bestens vor etwa 8 Tagen aus sehr guter Quelle gemeldet. Und wenn seit dem 15. der Kaiser oder Bundesfürsten Versuche dieser Art nicht mehr erneuert haben, kann bei der Lage, in der die Dinge befanden, weiter nicht mehr überraschen. Die entscheidende Frage war eben ohne Zweifel so scharf gestellt, daß von Vermittelung oder Vergleichung nur die Rede sein konnte, wenn die eine der beiden streitenden Parteien sich selbst ins Unrecht setzte.

Merkwürdig in dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist die Bestätigung der Annahme, daß die **Besprechung des Fürsten Bismarck mit Herrn Dr. Windthorst nicht ohne Einfluß auf die Krisis** gewesen sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meint, Fürst Bismarck habe sich nach ihrer Ansicht ohne Zweifel mit Recht geweigert, seinen Verkehr mit Abgeordneten einer Controle zu unterwerfen. Vielleicht bezog sich der unangenehme Eindruck, den die Conferenz mit Windthorst hervorrief, weniger auf den Verkehr mit Abgeordneten, als auf die Annahme, daß diese Unterredung der erste Schritt sei, um entsprechend den in der „Nordd. Allg. Ztg.“ entwickelten Auffassungen eine Art Bündniß mit dem Centrum zu Stande zu bringen. Das Gefühl der Verbitterung und des Grolles, welches durch den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ hindurch scheint, läßt auf noch anderes schließen, als daß Fürst Bismarck von gewissen Aeußerungen, z. B. im Kreise der Generale, unangenehm betreten und betroffen worden sei. Als Anfang voriger Woche die „Nordd. Allg. Ztg.“ wieder anfing, in gewohnter Weise gegen die Freisinnigen zu Felde zu ziehen und mehr oder weniger günstige Mehrheiten für den Reichstag zu construiren, da war man allerdings in politischen Kreisen der Ansicht, die Kanzlerkrisis sei vorläufig wenigstens bis nach der bevorstehenden Reichstagssession vertagt. Vielleicht war das auch die Ansicht des Fürsten Bismarck und hat erst die Unterredung, welche der Kaiser am 15. März mit ihm im Auswärtigen Amt gehabt hat und in welcher er ihn zum Bericht über die Cabinetsordre vom Jahre 1852 aufforderte, dem Faß den Boden ausgeschlagen.

Daß im übrigen Fürst Bismarck, wie das ja auch anderwärtig aus den Parlamentsverhandlungen zur Genüge bekannt ist, es den neuen Verhältnissen gegenüber schon seit dem Regierungs-Antritt des jetzigen Kaisers an Zugeständnissen nicht hat fehlen lassen, ist ja zweifellos. Die Unmöglichkeit einer Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes war die nothwendige Folge von Meinungsverschiedenheiten, über welche diesmal eine Verständigung zu erzielen nicht möglich war. Das Verlangen, daß der Ministerpräsident von dem, was einer der Ressortminister dem Könige vorträgt, Kenntniß haben muß, ist so natürlich, daß eine Beanstandung desselben an sich schon ein Mißtrauensvotum ist, dem gegenüber der betroffene Ministerpräsident keine andere Wahl hatte, als eben die seines Entlassungsgesuches. Immerhin ist nicht recht ersichtlich, welchen sachlichen Zwecken die Vorführung dieser Erörterungen dienen soll.

Jedenfalls wird die Discussion, die von diesem Artikel des Kanzlerorgans angeregt worden ist, wohl noch einige Zeit fortdauern. Die „**National-Zeitung**“ bemerkt zu den Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a.:

„Wir möchten dringend rathen, derartige Erörterungen nicht fortzusetzen; sie können zu nichts Gutem führen und sind unter allen Umständen überflüssig. Der durchgreifende Grund zum Rücktritt des Fürsten Bismarck ist hinreichend bekannt: es war unmöglich, daß auf die Dauer die Machtvollkommenheit, welche Fürst Bismarck unter Kaiser Wilhelm I. allmählich erlangt hatte, fortbestehen konnte, nachdem ein jugendkräftiger Herrscher mit eigenen Ideen und Absichten den Thron bestiegen hatte. Die einzelnen Vorgänge, in denen diese Unmöglichkeit zur Erscheinung kam, darzustellen, wird in einer späteren Zeit eine Aufgabe der Geschichtschreibung sein. In diesem Augenblicke wäre selbst eine so vollständige Darstellung, wie sie dereinst unbedenklich sein wird, nicht nützlich.“

Das „**Berliner Tageblatt**“ knüpft an den bismarck-officiösen Artikel folgende Bemerkungen:

„Welch ein Bild erhalten wir da von der Stellung, die Fürst Bismarck sich der Krone gegenüber anwies! Wie ganz anders erscheint dieses Bild demjenigen gegenüber, das er selbst wiederholt mit Vorliebe ausmalte, als er von seiner Vasallentreue gegen das Haus Hohenzollern sprach und im offenen Reichstage erklärte: in Preußen regiere nur der König! Ist das derselbe Bismarck, der sich bei jeder ihm passend scheinenden Gelegenheit nur als den stummen Diener des Monarchen hinstellte und Angriffe auf seine Politik als solche auf die Politik des Königs zurückwies? Wie ist es möglich, daß ein solcher Mann nun, da er seine Grundsätze bethätigen und wirklich den königlichen Willen als einen über ihm stehenden anerkennen soll, erklärt, daß er „zur Ausführung des kaiserlichen Befehls die Hand nicht bieten wolle“? Wie ist es möglich, daß gerade er durch Verweigerung der stets von ihm betonten Unterordnung unter den allerhöchsten Willen seinen Sturz herbeiführt?“

Die „**Vossische Zeitung**“ weiß bezüglich der **Episode Windthorst-Bismarck Folgendes** mitzutheilen:

„Der Kaiser war über die Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit Herrn Windthorst sehr erregt und fuhr nach dem Kanzlerpalaste, um den Fürsten zu fragen, was diese Unterredungen zu bedeuten haben. Fürst Bismarck, der sich eben im Bette befand, erhob sich sofort und beantwortete, nachdem er bei dem Kaiser eingetreten war, die Frage dahin, daß es sich um Privatangelegenheiten handle. Der Kaiser betonte, daß er von Verhandlungen seines Kanzlers mit einem Parteiführer wie Windthorst rechtzeitig zu erfahren ein Recht habe, was Fürst Bismarck ungefähr mit dem obigen Satze zurückwies, daß er seinen Verkehr mit Abgeordneten keiner Controle unterwerfe. Er fügte hinzu, nur in Folge eines Versprechens an Kaiser Wilhelm I., einst seinem Enkel zu dienen, sei er in seiner Stellung verblieben. Er werde aber gern bereit sein, sich in den Ruhestand zurückzuziehen, wenn er dem Kaiser unbequem werde.“

Daß nach diesen Vorgängen ein Verbleiben des Fürsten Bismarck im Amte unmöglich war, bedarf keines weiteren Nachweises.

Mittlerweile sind dem Beispiele der „Nordd. Allgem. Zeitung“ auch andere bismarck-officiöse Blätter gefolgt, so die „**Hamburger Nachrichten**“, welche in leicht erkennbarer Tendenz einen längeren Artikel über das Verhältniß des Kaisers zum Fürsten Bismarck bringen, in welchen es heißt:

„Unter dem Einfluß dessen, was über die Vorgeschichte der Handschreiben verlautet, greift die Auffassung Platz, daß **Fürst Bismarck doch weniger freiwillig gegangen** sei, als man auf Grund der kaiserlichen Handschreiben annehmen konnte. Es wird über Vorgänge berichtet, denen eine gewisse innere Wahrscheinlichkeit nicht wohl abzusprechen ist, und die, wenn sie wahr sind, die Ansicht rechtfertigen würden, daß **Kaiser und Kanzler nicht in Harmonie und gegenseitigem Einverständniß über die Unvermeidlichkeit der Trennung von einander geschieden sind.** Es coursirt ein Gerücht, wonach der Kaiser bei der Versammlung der commandirenden Generale am 18. d. Mts., resp. bei der Vorstellung des neuen Reichskanzlers, seinen Meinungsverschiedenheiten mit dem **allzuselbständigen** Fürsten Reichskanzler und der **Unmöglichkeit, sich mit ihm zu einigen,** in einer Art und Weise Ausdruck verliehen habe, welche es so gut wie ausschließe, daß der Kanzler künftig dem Kaiser noch mit Rath und That zur Seite stehe. Fürst Bismarck soll bis zum letzten Augenblick geglaubt haben, der Kaiser werde ihn zur Zurücknahme seines Demissionsgesuchs bestimmen. Es soll einen tiefen, ihn fast **zu Thränen rührenden** Eindruck auf ihn gemacht haben, als er nun durch die ihm überbrachten beiden kaiserlichen Handschreiben vor die Thatsache seiner Entlassung gestellt ward.“

Nach dem letzten Ministerrath — vermuthlich als die Minister versuchten, den Kaiser zu bewegen, den Fürsten Bismarck mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auch ferner zu betrauen — soll der Kaiser, wie dasselbe Hamburger Blatt weiter mittheilt, gesagt haben:

„Ich bedarf Ihres Rathes in dieser Sache (des Bismarck'schen Rücktrittsgesuches) **nicht mehr.**“

Sei dem nun, wie es sei — jedenfalls hat die „Voss. Ztg.“ recht und wir schließen uns ihr an, wenn sie meint, es sei nun genug mit den Erörterungen der ehedem officiösen Presse, die keinen anderen Zweck haben, als den Kaiser vor seinem Volke wie vor dem Auslande ins Unrecht zu setzen. Als Palmerston einmal von der Königin ungerecht angefahren wurde, da erklärte er öffentlich, auf eine Erwiderung zu verzichten. Denn erhalte er Unrecht, so sei sie müßig gewesen, und erhalte er Recht, so werde das Ansehen der Königin, der obersten Vertreterin von Staat und Volk, geschädigt, was ein guter Patriot nie wünschen könne.

* * *

In einem Berliner Briefe der hochofficiösen Wiener „Pol. Corr.“ wird versichert, die Behauptung der „Post“, daß Fürst **Bismarck** es war, der den General **v. Caprivi zu seinem Nachfolger vorgeschlagen** habe, entspreche nicht den Thatsachen; die Wahl des Nachfolgers des Fürsten Bismarck sei vielmehr **ausschließlich den eigenen Erwägungen des Kaisers Wilhelm II. entsprungen.** Ebensowenig seien vom Fürsten Bismarck Vorschläge bezüglich der Leitung des Auswärtigen Amtes gemacht oder gefordert worden. In dieser Richtung seien erst die vom Kaiser aus eigener Initiative zu fassenden Beschlüsse abzuwarten.

* * *

Ueber die **Pläne des Kaisers** geht uns heute folgende Meldung zu:

Wien, 24. März. (Privattelegramm.) Die officiöse „Montagsrevue“ meldet aus Berlin: Kaiser Wilhelm habe **Bismarcks Art, sich zum Reichstage zu stellen, nicht gebilligt.** Er sei entschlossen, demnächst mit den **Führern der verschiedenen Fractionen persönlich zu verhandeln** und eine Parteigruppirung anzubahnen, welche ein sicheres und ersprießliches Functioniren des parlamentarischen Apparates ermöglicht.

* * *

Beim Schlusse der Redaction erhielten wir über einen **Depeschenwechsel zwischen Crispi und Bismarck** noch folgende Drahtmeldung:

Rom, 24. März. (W. T.) Auf die Nachricht von dem Rücktritt des Fürsten Bismarck schickte der Ministerpräsident Crispi an den Fürsten ein Telegramm, in welchem er hervorhob, daß der Fürst bei seinem Rücktritt von der Stelle, zu welcher er durch das Vertrauen dreier Kaiser berufen worden sei, Deutschland ein kostbares Erbtheil in der Politik des Friedens hinterlasse. Ferner gab er seiner Freundschaft und seinem unbegrenzten Vertrauen für den Fürsten Ausdruck. Letzterer dankte für die herzlichen Worte, die ihn als Beweis der Gefühle des Vertrauens und der Zuneigung erfreuten. Er habe sich stets glücklich gefühlt, sich einem Staatsmanne wie Crispi gegenüber zu befinden, als sie die Geschäfte ihrer Länder beriethen, und bäte schließlich, mit seinem **Nachfolger die vertrauensvollen Beziehungen weiter zu pflegen,** die dem Interesse beider Länder stets gedient hätten, und in gleicher Weise die **Freundschaft aufrechtzuerhalten.**

Verhalten der Militärbehörden bei Tumulten.

Daß die Conferenz, welche der Kaiser am letzten Dienstag mit den commandirenden Generälen abgehalten hat, sich u. a. auch mit der Frage der Kürzung der Dienstzeit der Infanterie beschäftigt habe, wird neuerdings mit derselben Bestimmtheit in Abrede gestellt, mit der es von anderer Seite, namentlich in der „Post“, behauptet worden war. Ueber den Hauptgegenstand der Verhandlungen, Instructionen für die commandirenden Generäle im Falle von Unruhen bei Ausständen, hat der „Berl. Actionär“ Andeutungen gebracht, die geeignet sind, einiges Aufsehen hervorzubringen. Darnach sollen die Militärbehörden angewiesen sein, bei socialdemokratischen Tumulten und Unruhen dieser Art einzuschreiten, **ohne die Requisition der Civilbehörden abzuwarten**, angeblich weil diese in manchen Fällen Bedenken getragen hätten, Militär zu requiriren, um der Bürgerschaft die Last der Einquartirung zu ersparen. Eine allgemeine Instruction der Militärbehörden zu einem solchen einseitigen Einschreiten wird man doch wohl erst glauben müssen, wenn authentische Nachrichten in dieser Hinsicht vorliegen. So lange in den bezüglichen Districten die Civilverwaltung nicht in Folge der Proclamirung des Belagerungszustandes außer Action gesetzt ist, würde ein einseitiges Einschreiten der Militärbehörden mit der bestehenden Gesetzgebung unverträglich sen.

Herr v. Goßler und das Schulwesen.

Durch die von Herrn Stöcker herbeigeführte zweitägige antisemitische Debatte bei dem höheren Schulwesen ist diesmal die allgemeine Verhandlung über unser Volksschulwesen zu kurz gekommen. Es ist das um so bedauerlicher, als der Herr Cultusminister eine Antwort auf mehrfache Angriffe gegen die Presse nicht erhalten konnte, da der von den Abgg. Seer und Gen. eingebrachte Schlußantrag, unmittelbar bevor der Abg. Rickert das Wort erhalten sollte, von der Majorität angenommen wurde. Den Lehrermangel stellte der Minister in Abrede, und er machte seinem Unmuth Luft über eine „gewisse“ Presse, welche die Frage immer nur durchpeitsche, um die jungen Leute von dem Eintritt in die Lehrerseminare abzuhalten. Die Behauptung von einem Rückgang der Lehrergehälter erklärte er für unwahr. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt zu den Ausführungen des Ministers:

Wenn Herr v. Goßler einen Ton angeschlagen hat, dessen leidenschaftliche Schärfe um so überraschender wirkte, als im Laufe der gestrigen Verhandlungen von freisinniger Seite nicht der geringste Anlaß zur Erregung gegeben worden war, so läßt sich das nur durch die Annahme erklären, daß er erst nachträglich zum vollen Gefühl der wenig beneidenswerthen Rolle gekommen ist, welche der preußische Cultusminister in den zweitägigen Verhandlungen vorher gespielt hat.

Herr v. Caprivi und die officiöse Presse.

Unser Berliner ⚓-Correspondent schreibt:

Die Bemühungen, aus den Reden, welche General v. Caprivi in seiner Stellung als Chef der Admiralität im Reichstage gehalten hat, irgend welche Schlüsse auf die politischen Ansichten desselben zu ziehen, sind bisher von geringem Erfolg gewesen. Daß der neue Reichskanzler über die officiöse Presse anderen Anschauungen huldige, als sie bisher herrschten, läßt sich aus seinen Parlamentsreden schwer beweisen. So weit erinnerlich, hat General v. Caprivi nur einmal, im Jahre 1888, Gelegenheit gehabt, eine halbwegs in dieses Kapitel schlagende Aeußerung zu thun. Im Herbste 1887 hatte die „Köln. Ztg.“ einen Artikel veröffentlicht, der an der Verwaltung des damaligen Chefs der Admiralität eine ziemlich scharfe Kritik übte. Bei den Etatsberathungen in der Session 1887/88 nahm Abg. Rickert Veranlassung, auf diesen Artikel zurückzukommen, um dem Chef der Admiralität Gelegenheit zu geben, sich über diese Dinge zu äußern. „Ich bin ein abgesagter Feind des Eingehens auf die Presse vom militärischen Ressort, erklärte General v. Caprivi, und das umsomehr, wenn in den militärischen Ressorts, wie in der Marine, noch immer Stellen, Commando und Verwaltung in einer Hand liegen. Es liegt die Gefahr nahe, daß durch die Presse, wenn nicht das Commando auf sie eingegangen wird, eine gewisse Beunruhigung in die Truppe gebracht wird, daß Fragen zur Erörterung gestellt werden, die besser solchen Erörterungen entzogen werden.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte v. Caprivi, er habe, so lange er Chef der Admiralität sei, einmal den „Reichsanzeiger“ eine thatsächliche Nachricht zugehen lassen, einmal der „Köln. Ztg.“ Zahlen gegeben, die dieselbe für einen Artikel zu haben wünschte. Sonst sei niemals weder direct noch indirect von ihm eine Beeinflussung der Presse ausgegangen. Offenbar haben diese Erklärungen mit der Presse, wie der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident sich zu ihr stellen wird, keine Berührungen.

Das Verhalten der Polen.

Zu dem bekannten Artikel des „Kuryer“, welcher den Polen im preußischen Antheil, vornehmlich aber den diesseitigen polnischen Abgeordneten sehr besonnene Rathschläge giebt, wie dieselben fortan sich verhalten sollen, nimmt nunmehr auch der „Dziennik Pozn.“ das Wort. Derselbe meint, das Losungswort des „Kuryer“, sich dreist und unverhohlen als preußische Unterthanen zu bekennen und, anstatt der bisherigen Proteste und Abstinenzpolitik, eifrig Theil zu nehmen an der gemeinsamen Arbeit für das Wohl des ganzen Staates, — dieses Losungswort sei keineswegs etwas Neues. Daß die Polen ihre Pflichten als Unterthanen des preußischen Staates genau erfüllen, bedürfe nicht erst des Beweises. Es sei eine unbestreitbare Thatsache, daß die Polen regen Antheil nehmen an allen gemeinsamen Arbeiten des Bürgerthums, zu denen sie berufen werden. Die Polen seien bestrebt, überall an solchen Arbeiten Theil zu nehmen, und sie kämpfen nur darum, daß sie zu denselben zugelassen werden. Wenn der Artikel des „Kuryer“ trotzdem auf die polnische Gesellschaft einen pein-

lichen Eindruck gemacht und die Aufmerksamkeit der deutschen Presse auf sich gelenkt habe, als sei dies ganz etwas Neues, so müsse man den Grund hierfür in der versteckten Tendenz dieses „Zukunfts-Programms" des „Kuryer" suchen, welche jedoch ziemlich durchsichtig sei. Im weiteren bespricht der „Dziennik" den Antheil der galizischen Polen an den Arbeiten des Staatslebens, wofür dieselben die Genugthung hätten, daß die nationale Entwickelung daselbst fortschreite, wogegen die diesseitigen Polen mit Ausnahmegesetzen bedacht würden. Es sei daher nicht zu verwundern, wenn hier bei dieser Pflichterfüllung andere Gefühle obwalten als in Galizien. Wie gerne der Galizier seine Pflicht als Soldat erfülle, sei bekannt; bei uns könne man dies schwerlich verlangen, wo alle Augenblicke das bekannte „Verfluchter Pollack" ertöne. In ähnlicher Weise äußert sich der „Dziennik" bei dem Vergleich zwischen unserem Schulwesen und demjenigen Galiziens und schließt dann mit folgenden Worten:

„Wir arbeiten auf dem Gebiete der Gesetzgebung, aber auch da können wir einzig und allein nur gegen die antipolnische Richtung ankämpfen, unsere Klagen und Beschwerden anbringen. Wenn das „Zukunfts-Programm" des „Kuryer" Wandel in dieser Hinsicht verlangt, wenn es verlangt, daß unser Standpunkt auf dem Gebiete der öffentlichen Arbeiten im Staats- und Bürgerleben sich ändern soll, so verlangt es eben Unmögliches und Unnatürliches. Kann man wohl von unserer Gesellschaft verlangen, daß sie ihre Gefühle und Ueberzeugungen ändere, daß sie anstatt Trauerpsalmen zu singen, plötzlich Freudenlieder anstimme? Unsere Gesellschaft ist in letzter Zeit bedeutend herangereift; sie ist kein Kind, das man zwingen kann, die Ruthe zu küssen, welche es schlägt. Kann man von unseren Vertretern in Berlin verlangen, daß sie ihren modus procedendi ändern, daß sie stillschweigen zu den antipolnischen Gesetzen, daß sie unsere Klagen und Beschwerden nicht vorbringen, und nur einzig und allein die Stärkung der allgemeinen Macht des preußischen Staates oder des deutschen Reiches im Auge haben sollen? Ein derartiger Standpunkt unserer Abgeordneten würde, nach den gegenwärtig bestehenden Anschauungen wenigstens, einem Uebergehen in das Lager des uns feindlichen Cartells gleichkommen, und es würde schade um unsere ganze, so mühevolle Arbeit bei den Wahlen sein. Wenn die Tendenz jenes Zukunfts-Programms eine derartige sein soll, so können wir versichern, daß unsere Gesellschaft insgesammt eine laute und gewaltige Stimme des Protestes erheben wird. Mit einem solchen Programm wird sich weder die polnische Gesellschaft noch die polnische Fraction einverstanden erklären — nie und nimmermehr."

Italien und die deutsche Kanzlerkrisis.

In der oppositionellen Presse Italiens tritt, wie man aus Rom meldet, das Bestreben zu Tage, aus der deutschen Kanzlerkrise Kapital zur Erschütterung des Cabinets Crispi zu schlagen, indem man durch Verbreitung tendenziöser Gerüchte den Fortbestand der Tripel-Allianz als bedroht erscheinen zu lassen sucht. Bald soll die Stellung Italiens, bald diejenige Oesterreich-Ungarns im Dreibunde gefährdet sein, man kündigt in ganz ungerechtfertigter Weise Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns beim italienischen Hofe an u. s. w. Es gilt als wahrscheinlich, daß diese Machinationen einen Nachhall in der Kammer finden und Herrn Crispi Gelegenheit zu der Erklärung geben werden, daß die Kanzlerkrise in Deutschland durch keinerlei mit der internationalen Politik zusammenhängende Gründe veranlaßt war und daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck das Bundesverhältniß der drei Centralmächte, sowie deren Beziehungen zu den anderen Mächten durchaus unberührt läßt.

Die französischen Delegirten über die Arbeiterschutzconferenz.

Wie in Paris verlautet, habe der Minister des Aeußeren, Ribot, eine von sämmtlichen Delegirten zur Arbeiterschutzconferenz unterzeichnete Note erhalten, in welcher dieselben erklären, daß unter ihnen fortdauernd die vollständigste Uebereinstimmung herrsche, und daß die Abwesenheit des Delegirten Delahaye von dem Galadiner im Schlosse durch einen Trauerfall in seiner Familie begründet gewesen sei.

Der Conflict in Dänemark

zwischen Volksvertretung und Regierung hat eine weitere Verschärfung erfahren. Am Sonnabend erklärte der Kriegsminister Bahnson im Volksthing, er nehme die Vorlage betreffend die Befestigung Kopenhagens von der Seeseite zurück. Der Führer der Linken nahm jedoch die Vorlage wieder auf, damit der Minister die Zurücknahme motivire.

Anstatt der zurückgezogenen Vorlage betreffend die Befestigung Kopenhagens brachte sodann der Kriegsminister Bahnson zur dritten Lesung der Budgetvorlage im Volksthing eine Creditforderung zu demselben Zwecke ein. Die Morgenblätter von gestern bestätigen, wie aus Kopenhagen telegraphirt wird, daß der Conflict hierdurch geschärft sei.

In der spanischen Deputirtenkammer

erklärte am Sonnabend der Minister des Auswärtigen auf eine an ihn gerichtete bezügliche Interpellation, daß er dem Hause den Schriftwechsel betreffend die Angelegenheit des Grafen Benomar vorlegen werde. Auf eine weitere Interpellation des republikanischen Deputirten Labra antwortete der Minister, die Instructionen der spanischen Delegirten für die Berliner Conferenz seien denen der Delegirten anderer Staaten ähnlich. Ferner stellte der Minister in Abrede, daß die Regierung eine amtliche Mittheilung empfangen habe, durch welche Spanien eingeladen werde, in der englisch-portugiesischen Frage zu interveniren.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. März. Das heutige Ordensfest verlief in der üblichen Weise. Um 10¼ Uhr fand die Ordensverleihung statt, um 11½ Uhr die Vorstellung der neuen Ritter höchster Orden, Cour vor den Majestäten auf dem Thron und Vorstellung der neu decorirten Damen des Luisenordens. Um 12 Uhr war Gottesdienst in der Schloßkapelle; an diesem nahm die Kaiserin Friedrich geführt von dem Prinzen von Wales theil, der Kaiser führte die Kaiserin. Um 1 Uhr fand im Weißen Saale Galatafel statt, bei welcher der Prinz von Wales in preußischer Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens erschien. Dem Prinzen von Wales gegenüber saß Caprivi. An den übrigen Tafeln befanden sich die höchsten Würdenträger, Beamte, Generale und die Neudecorirten. Während der Tafel trank der Kaiser auf das Wohl der neu ernannten Ritter und derjenigen, welche schon decorirt sind.

Die Liste der **Auszeichnungen** bei dem heutigen Ordensfest, welche der „Reichsanzeiger" heute Abend veröffentlicht, enthält verhältnißmäßig **wenig politisch interessante Ordensverleihungen.** Von den bekannten Parlamentariern haben Herr v. Helldorf-Bedra und Freiherr v. Zedlitz-Neukirch den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller und der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Persius den Kronenorden erster Klasse, Dr. Hammacher den Kronenorden zweiter Klasse, Herr Hofprediger Stöcker hat ebenso wie sein College Herr Schrader den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife erhalten, ebenso der bekannte Agrarier Graf Kanitz-Podangen. Von den höheren Reichsbeamten erhielten der Schatzsecretär Freiherr v. Maltzahn-Gültz und der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Der Hofmarschall der Kaiserin Friedrich v. Reischach erhielt den rothen Adlerorden dritter Klasse mit Schleife und Schwertern am Ringe; Admiral Heusner den Stern zum Kronenorden zweiter Klasse.

Insgesammt wurden in diesem Jahre 1499 Decorationen verliehen gegen 1508 im vorigen Jahre. Nach einzelnen Kategorien und in der Reihenfolge geordnet, haben erhalten:

Das Großkreuz des rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub uud Schwertern am Ringe	3
Den Stern zum rothen Adlen-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe	4
Den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub	9
Den Stern zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse	1
Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe	8
Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub	37
Den rothen Adler-Orden zweiter Klasse	1
Die Schleife zum rothen Adler-Orden dritter Klasse	1
Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe	8
Den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife	92
Den rothen Adler-Orden vierter Klasse	517
Den Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe	1
Den Kronen-Orden erster Klasse	7
Den Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse	3
Den Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern	2
Den Kronen-Orden zweiter Klasse mit Schwertern am Ringe	2
Den Kronen-Orden zweiter Klasse	23
Den Kronen-Orden dritter Klasse mit Schwertern am Ringe	7
Den Kronen-Orden dritter Klasse	75
Den Kronen-Orden vierter Klasse	105
Den Haus-Orden von Hohenzollern:	
Den Adler der Ritter	3
Das Kreuz der Inhaber	13
Den Adler der Inhaber	16
Das allgemeine Ehrenzeichen	561

* **[Der Prinzregent Luitpold]** soll dem Fürsten **Bismarck** ein in huldvollen Worten abgefaßtes Handschreiben übermittelt haben.

* **[Der Prinz von Wales]** hat gestern dem Fürsten **Bismarck** einen Besuch abgestattet, konnte jedoch, wie die „Kreuz-Zeitung" mittheilt, nicht empfangen werden, da der Fürst unpäßlich war.

* [Le roi me reverra!] „Der König wird mich wiedersehen", soll einigen Berliner Blättern zufolge Fürst Bismarck am Donnerstag an der Frühstückstafel gesagt haben, als auf seine Amtsenthebung die Rede kam.

* **[Waldersee.]** Der „Hann. Cour." schreibt:

„Gerüchtweise verlautet, der Chef des Generalstabes der Armee, Graf v. Waldersee, werde (an Stelle Caprivis) zum commandirenden General des 10. Armeecorps ernannt werden."

Ueber den Vorgang, der sich zwischen dem Kaiser und dem Grafen Waldersee abgespielt und zu diesem Gerücht Anlaß gegeben hat, wird der „Voss. Ztg." folgendes mitgetheilt:

„Für die vom Grafen Waldersee gestellten Aufgaben — ob es sich um das Kriegsspiel oder um andere Arbeiten gehandelt hatte, darüber gehen die Meldungen auseinander — werden auch vom Kaiser Lösungen eingeschickt, welche, ob sie verschlossen unter Motto oder offen eingehen, der strengsten Kritik unterzogen werden sollen. Das ist des Kaisers besonderer Befehl. Vor einigen Tagen ergab sich nun über eine der Aufgaben und Lösungen zwischen dem Herrscher und dem Generalstabschef eine ernste Meinungsverschiedenheit. Der Kaiser soll erklärt haben, daß die gestellten Aufgaben überhaupt viel zu schwer seien; in ihrer Lösung erschöpften die Offiziere müßig ihre Kraft, wogegen Graf Waldersee sich auf die Thatsache berufen hatte, daß Graf Moltke durchaus seiner Meinung sei."

Die Gerüchte über die bevorstehende Ersetzung des Grafen Waldersee durch den Grafen Häseler oder einen anderen General sind dadurch entstanden, daß sich der ganze Vorfall in Anwesenheit einiger anderer Offiziere abspielte.

* **[Zur Frage der Beamtengehältererhöhung.]** Die „Berl. Pol. Nachr." zählen die Schwierigkeiten auf, welche die Erhöhung der Beamtengehälter darbietet, und bemerken schließlich: Inzwischen sind die Berathungen soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen dieser Theil der Arbeit zum Abschluß gebracht und demnächst an die Ausarbeitung der Vorlage gegangen werden kann.

* **[Der Arbeiterausschuß der Artillerie-Werkstatt in Spandau]** ist bereits gewählt worden. Die Wahl erfolgte mittelst verdeckter Stimmzettel wie bei der Reichstagswahl; als gewählt wurden zehn Arbeiter betrachtet, welche relative Stimmenmehrheit erhalten hatten. Der Ausschuß ist auch alsbald in Thätigkeit getreten. In dem Institut besteht der Brauch, daß sowohl die Direction jeden Arbeiter ohne vorherige Kündigung entlassen, als daß auch der Arbeiter in jedem beliebigen Augenblick aus der Arbeit treten darf. Das Kriegsministerium wollte nun die Ansicht der Arbeiter in dieser Angelegenheit erfahren und befragte deshalb den jetzt gewählten Arbeiterausschuß. Die Mitglieder zogen bei dem Personal Erkundigungen ein und traten dann zur Berathung zusammen. Der Ausschuß entschied sich dahin, daß der bisherige Modus beizubehalten sei. Dieser Beschluß ist dem Kriegsministerium mitgetheilt worden. Bei der Einsetzung dieses Arbeiterausschusses handelt es sich übrigens vorerst um einen Versuch. Drr stellvertretende Director, Major Becker, hat erklärt, daß er trotz des Bestehens des Ausschusses Beschwerden von den Arbeitern auch direct anhören werde.

* **[Aufgelöste Versammlung.]** Der polizeilichen Auflösung verfiel eine stark besuchte Versammlung von Männern und Frauen, welche am Freitag Abend in der Andreasstraße Stellung zu der Frage nehmen sollte, wie die Sonntagsruhe im kaufmännischen Gewerbe einzuführen sei. Die Auflösung wurde ausgesprochen, als der Kaufmann Albert Auerbach sagte: „Treten Sie für die im kaufmännischen Berufe Angestellten, für diese weiße Sklaven ein, indem Sie ihren Schindern die Geißelruthe aus der Hand nehmen." Zu einer Beschlußfassung kam es wegen der Auflösung nicht. Die Versammlung ging stürmisch auseinander.

Neu-Strelitz, 22. März. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute zu längerem Aufenthalt **nach London** abgereist.

Frankreich.

Paris, 22. März. Gestern fand auch eine **Probemobilisirung** eines Theiles der Infanterie statt. Solche Uebungen sollen in jedem Regiment an 3 Tagen bis Ende April stattfinden. (W. T.)

Paris, 22. März. General Saussier ist für die neue dreijährige Periode wiederum zum **Militärgouverneur von Paris** ernannt worden. (W. T.)

* **[Die Deputirtenkammer]** hat am Sonnabend den bisherigen Minister des Aeußern, Spuller, mit 163 gegen 112 Stimmen, welche auf den Candidaten der Rechten, Amagat, fielen, an Stelle Develles zum Vicepräsidenten gewählt. Die Vorlage betreffend die neue Anleihe wird erst nach den Osterferien zur Berathung gelangen.

Italien.

Rom, 22. März. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." soll das Schreiben des **Kaisers Wilhelm** über die Ernennung des **Fürstbischofs Kopp** zum Delegirten bei der Arbeiterconferenz dem **Papste** lebhafte Genugthuung bereitet haben. Der Papst soll den Wortlaut des kaiserlichen Schreibens den Cardinälen vertraulich mitgetheilt haben. (W. T.)

Rußland.

* **[Neue russische Anleihe.]** Zum Zwecke der Rückzahlung aller Obligationen der siebenten 5 proc. Anleihe von 1862, im Betrage von 15 Millionen Pfund Sterling, ist durch einen kaiserlichen Ukas vom 9./21. März die Aufnahme einer neuen Anleihe im Nominalbetrage von fünfundsiebzig (75) Millionen Rubel Gold oder 11 865 000 Pfund Sterling angeordnet worden. Wir entnehmen aus den veröffentlichten Bedingungen:

Diese Emission soll in das große Buch der Staatsschuld unter der Bezeichnung „Russische 4 proc. Gold-Anleihe, dritte Emission von 1890" eingetragen werden. Die Obligationen dieser Anleihe werden in auf Namen und auf Inhaber lautenden Stücken in Abschnitten von 125 Rubel Gold, 625 Rubel Gold und 3125 Rubel mit der Parität 125 Rubel Gold = 500 Francs = 404 Reichsmark = 19 Pfund Sterling 15 Sh. 6 P. = 239 holländische Gulden = 96¼ Gold-Dollar ausgestellt. Der Zinsfuß dieser Obligationen ist auf 4 Procent pro Jahr festgesetzt; die Zinsen sind vierteljährlich zahlbar und beginnt die Verzinsung mit dem 20. Mai/1. Juni 1890. Zur Tilgung der Obligationen dieser Anleihe al pari im Laufe von einundachtzig Jahren, beginnend mit dem Termin 20. Mai/1. Juni 1891, wird ein Tilgungsfonds creirt, welchem halbjährlich eine Amortisationsquote von 0,084 281 Proc. des Nominalbetrages der Anleihe nebst 2 Proc. vom Betrage aller ausgeloosten Obligationen zugewiesen wird. Vor dem 20. Dezember 1899/1. Januar 1900 soll weder eine Vergrößerung der im Artikel 5 festgesetzten Amortisationsquote, noch die Rückzahlung oder Conversion der vorliegenden Anleihe stattfinden. Die Obligationen dieser Anleihe sind für immer von jeder russischen Steuer befreit.

Zugleich kündigt das russische Finanzministerium alle im Umlauf befindlichen Obligationen der siebenten 5proc. Anleihe von 1862 zur Rückzahlung per 19. Juni/1. Juli 1890. Die Verzinsung dieser Obligationen hört demgemäß mit dem 19. Juni/1. Juli 1890 auf.

Amerika.

AC. **Newyork**, 21. März. Der oberste Gerichtshof des Staates Wiskonsin hat es für **verfassungswidrig** erklärt, in den **öffentlichen Schulen Abschnitte aus der Bibel zu verlesen.** Die heilige Schrift lehre Dogmen, welche nicht von allen religiösen Secten anerkannt würden. Der richtige Ort zur Vorlesung der Bibel sei die Kirche und nicht die Schule.

Von der Marine.

* Die Kreuzer-Corvette „Sophie" (Commandant Corvetten-Capitän Herbing) ist am 22. März in Hongkong angekommen. Die Kreuzerfregatte „Leipzig", Flaggschiff des Kreuzergeschwaders (Commandant Capitän zur See Plüddemann), beabsichtigt am 23. März von Hongkong nach Amoy in See zu gehen.

Das Schiffsjungen-Schulschiff „Ariadne" (Commandant Capitän zur See Claussen v. Finck) ist am 21. März d. Js. in La Guayra eingetroffen und beabsichtigt am 22. d. M. wieder in See zu gehen. — Das Kanonenboot „Wolf" (Commandant Capitän-Lieutenant Credner) beabsichtigt am 25. März d. J. von Nagasaki nach Kobe in See zu gehen.

Am 25. März: S.-A. 5.54, U. 6.19. **Danzig, 24. März.** M.-A. b. Tage, M.-U. 11.40.

Wetteraussichten für Mittwoch, 26. März,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Theils bedeckt, Nebel; vielfach aufklärend. Etwas wärmer. Auffrischende Winde. Nachtfröste in Süd und Nord.

Für Donnerstag, 27. März:
Bedeckt, trübe, Niederschläge; vielfach neblig. Mäßige Winde, lebhaft in den Küstengebieten. Temperatur kaum verändert.

* **[Panzerschiff „Baden".]** Gestern traf die Panzer-Corvette „Baden" auf ihrer Uebungsfahrt mit Maschinisten auf der hiesigen Rhede ein und ging vor Neufahrwasser vor Anker. Heute tritt die Corvette wieder die Rückfahrt nach Kiel an.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den Wasserstandstelegrammen aus Warschau markirte dort gestern der Pegel 2,59 Meter, heute 2,52 Meter. Das Wasser fällt weiter.

* [Ordensverleihungen.] Bei dem gestern in Berlin abgehaltenen Krönungs- und Ordensfeste sind u. a. folgende Auszeichnungen verliehen worden: 1) den Stern zum rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhielt Generallieutenant v. Werder, Commandeur der 1. Division. 2) Den Stern zum rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub: Generallieutenants v. Dresow in Danzig, Commandeur der 2. Division, und v. Lettow-Vorbeck, jetzt Commandant von Thorn. 3) Den rothen Adler-Orden 2. Klasse: v. Heppe, Regierungspräsident in Danzig, Generalmajor v. Schack in Danzig, Commandeur der 2. Cavallerie-Brigade, Beutner, General-Commissions-Präsident in Bromberg (früher Regierungsrath in Danzig), Braunbehrens, Unterstaats-Secretär im Ministerium des Innern (früher Verwaltungsgerichts-Director in Danzig). 4) Den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: Oberst Keyler, Commandeur des Grenad.-Regiments König Friedrich II. (3. ostpr. Nr. 4). 5) Den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife: Capitän z. S. Aschmann, Ober-Werftdirector in Danzig, Geh. Regierungsrath Dr. Kruse, Provinzial-Schulrath in Danzig, Gurlt, Geh. Admiralitätsrath (früher in Danzig), Graf v. Kanitz, Rittmeister und Landrath a. D., Kammerherr und Majoratsbesitzer auf Mednicken und Podangen, Kreis Pr. Holland; v. Kehler, Verwaltungs-Gerichts-Director zu Marienwerder; Stellter, Geh. Justiz-Rath, Rechtsanwalt zu Königsberg. 6) Den rothen Adler-Orden 4. Klasse: Aßmann, Marine-Maschinenbau-Ober-Ingenieur zu Danzig; Behlendorff, Amtsgerichts-Rath zu Stolp; Birkner, Rittmeister und Landrath a. D., Rittergutsbesitzer auf Kadienen (Landkreis Elbing); Conrad, Landrath zu Graudenz; Feilke, Gutsbesitzer, stellvertretender Deichhauptmann zu Fliederhof (Kreis Schwetz); Göritz, Landgerichts-Director zu Graudenz (früher in Danzig); Gräber, katholischer Pfarrer zu Süßenthal (Kreis Allenstein); Greffin, Telegraphen-Director zu Danzig; Günther, Hauptmann im westpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16; Harting, Strafanstalts-Rendant und Oeconomie-Inspector in Mewe; v. Haxthausen, Amtsgerichts-Rath zu Lauenburg; Dr. Haybuck, Gymnasial-Director zu Thorn; Klopsch, Hauptmann à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich I., z. 3. Sub-Director der Gewehr-Fabrik in Spandau; Langner, Marine-Maschinenbau-Director zu Danzig; Lodtmann, Hauptmann und Sub-Director der Gewehrfabrik in Danzig; Neumann, Major im Infanterie-Regiment Nr. 128; Frhr. v. Patow, Ober-Regierungs-Rath zu Gumbinnen; Ritzke, Regierungs-Rath bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Königsberg; Rümker, Hauptmann der Landwehr und Rittergutsbesitzer auf Kokoschken (Kreis Danziger Höhe); Runge, Major im westpreuß. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16; Dr. jur. Schultz, Regierungs-Rath, Mitglied der Eisenbahn-Direction zu Bromberg; Sprunck, Landgerichts-Director zu Insterburg; Tiburtius, Amtsgerichts-Rath zu Tilsit; Urlaub, Seminar-Director zu Pr. Friedland (Kreis Schlochau); Wagner, Landgerichts-Director zu Allenstein; Wergien, Rechnungs-Rath und Eisenbahn-Secretär zu Bromberg; Dr. Wernich, Regierungs- und Medizinal-Rath zu Köslin. 7) Den Kronen-Orden 2. Klasse: Dr. Friedländer, Geh. Regierungs-Rath und Professor an der Universität zu Königsberg; Schmidt, Professor, Landschaftsmaler an der Kunst-Academie zu Königsberg. 8) Den Kronen-Orden 3. Klasse mit Schwertern am Ringe: v. Winterfeld, Oberst-Lieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. ostpreußischen Nr. 5). 9) Den Kronen-Orden 3. Klasse: Lauterbach, Oberst-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 128; v. Mandelsloh, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (ostpreußisches Nr. 8); v. Natzmer, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Husaren-Regiments Fürst Blücher (pommersches Nr. 5); Rolke, kais. Geh. Regierungs-Rath und Reichsbevollmächtigter für Zölle und Steuern zu Königsberg; v. Wödtge, Oberst und Brigadier der 1. Gendarmerie-Brigade. 10) Den Kronen-Orden 4. Klasse: Faßbender, Zeug-Hauptmann beim Artillerie-Depot in Königsberg; Finkenstein, Polizei-Commissarius zu Thorn; Grimm, Zahlmeister beim 1. Pionier-Bataillon in Danzig; Hauff, Postmeister zu Berent; Lenz, Stadtkämmerer und Stadtkassen-Rendant zu Liebstadt; Panknin, Zimmermeister zu Kalthof (Kreis Marienburg); Schellong, Zeug-Hauptmann bei der Gewehrfabrik in Danzig. 11) Den Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens: Glashagen, Lehrer und Organist zu Gr. Leistenau (Kreis Graudenz); Knaust, Erster Lehrer zu Sagorsch (Kreis Neustadt). 12) Das allg. Ehrenzeichen: Boy, Werftschreiber bei der Werft zu Danzig; Cybulski, Gemeinde-Vorsteher zu Guttowo (Kreis Löbau); Gedies, Gerichtsdiener zu Konitz; Grünberg, Wallmeister zu Danzig; Gutermuth, Magazin-Aufseher bei der Werft zu Danzig; Heß, Eisenbahn-Zugführer zu Thorn; Hohl, Kreis-Chaussee-Aufseher und Gemeinde-Vorsteher zu Poblotz (Kreis Neustadt); Krumm, Erster Gerichtsdiener zu Thorn; Kung, Gemeindevorsteher zu Ankemit (Kreis Stuhm); Kyora, Bezirks-Feldwebel beim Landwehr-Bezirk Dt. Eylau; Langer, Wallmeister zu Thorn; Liedtke, Weide-Aufseher zu Horsterbusch (Kreis Elbing); Moschall, Grenz-Aufseher zu Danzig; Neumann, Postschaffner zu Danzig; Okelli, Arbeiter bei der Gewehrfabrik zu Danzig; Schalbach, Gerichtsdiener und Kastellan zu Berent; Schwarz, Steuer-Aufseher zu Praust; Steckel, Gemeindevorsteher zu Lomp (Kreis Pr. Holland); Stümke, Förster zu Borkau (Kreis Dirschau); Wiens, Gemeindevorsteher zu Poppau (Kreis Danziger Niederung).

* **[Decoration.]** Dem pensionirten Binnenlootsen Schenkien zu Neufahrwasser ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

* **[Schulzuschuß.]** Vom Minister für Handel und Gewerbe ist zur Unterhaltung der hiesigen Allgemeinen Vereins-Fortbildungsschule der bisherige Staatszuschuß von 300 Mk. auch für das Etatsjahr 1890/91 bewilligt worden.

* **[Vortrag über Handfeuerwaffen.]** Auf Veranlassung des Jagdschutzvereins hielt am Sonnabend Abend Herr Major a. D. Thiel einen Vortrag über Jagdgewehre. Die Jagdfeuerwaffentechnik in Deutschland sei unzweifelhaft hinter derjenigen anderer Länder, namentlich Englands, zurückgeblieben, und zwar treffe die Schuld daran nicht allein die deutschen Büchsenmacher, sondern auch die Jäger. Durch ein in der Vorbereitung befindliches Gesetz solle ebenso wie in Belgien und England bestimmt werden, daß nur solche Feuergewehre in den Gebrauch genommen werden dürfen, welche unter staatlicher Aufsicht auf ihre Festigkeit geprüft worden sind. Dadurch werde wohl verhindert werden, daß Rohre, welche in England oder Belgien die Probe nicht bestehen, auf den deutschen Markt gebracht werden. Das werde allein aber nicht helfen. Gründlich könne dem deutschen Büchsenmachergewerbe nur durch die Errichtung einer Versuchsstation geholfen werden, in welcher Normalien für die Deckung und Streuung, für die Treffsicherheit, Durchschlagsfähigkeit und den Rückstoß der Jagdgewehre festgestellt werden. Unter Zuhilfenahme von Zeichnungen entwickelte sodann der Vortragende, wie diese Anforderungen erfüllt und die Schäfte der Gewehre so construirt werden könnten, daß sie jedem Schützen gut anliegen. Zum Schluß erläuterte der Redner an verschiedenen Proben den Unterschied zwischen gewöhnlichem Schwarzpulver, Holzpulver und den neuerdings fabricirten rauchlosen Pulversorten uud wies darauf hin, wie wichtig es sei, daß auch diese Pulver in der Versuchsstation erprobt würden.

* **[Unfälle.]** Der Arbeiter August W. aus Emaus wurde am Sonnabend beim Ausgraben von Steinen verschüttet und erlitt einen complicirten Bruch des linken Unterschenkels. — Der Arbeiter Alwin L. aus Stadtgebiet fiel Sonnabend Abend, als er von der Arbeit nach Hause ging, kurz vor seiner Wohnung nieder und erlitt hierbei einen Bruch des linken Unterschenkels. — Der 10 Jahre alte Knabe August K. aus Schidlitz spielte gestern Nachmittag mit mehreren Genossen am Olivaerthor, woselbst er beim Sprung über einen Graben einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitt. — Sämmtliche Verunglückte fanden Aufnahme im Stadtlazareth in der Sandgrube.

* **[Landfriedensbruch.]** Am Sonnabend Abend rottete sich eine Anzahl Arbeiter auf Stolzenberg zusammen, machte dort Skandal, und als der anwesende Polizeibeamte Ruhe schaffen wollte, wurde er mit Steinen beworfen, so daß derselbe sich in ein Haus flüchten mußte. Hierauf wurde nun das Hans mit Steinen bombardirt und eine Anzahl Fenster eingeschlagen. Schließlich wurden die Rädelsführer Gebr. K. (Stolzenberg wohnhaft) festgenommen.

* **[Messeraffäre.]** Der Arbeiter Leopold W. gerieth mit dem Barbier Hermann C. gestern Abend in einem Schank-Lokale in Wortwechsel. Nachdem C. das Lokal verlassen hatte, folgte ihm W. angeblich auf der Straße nach und wollte ihm einen Messerstich am Kopf beibringen, wobei er sich selbst eine Schnittwunde an der rechten Hand zuzog. Hierauf versetzte er C. einen Stich in die rechte Schulter, der eine beträchtliche Wunde zur Folge hatte. Beide Verletzte begaben sich noch dem Lazareth in der Sandgrube, wo ihnen ärztliche Hilfe zu Theil wurde. W. wurde demnächst von der Polizei verhaftet.

[Polizeibericht vom 23. und 24. März.] Verhaftet: 2 Arbeiter wegen Landfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 2 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 21 Obdachlose, 4 Bettler, 3 Betrunkene, 3 Dirnen. — Gestohlen: 36 Flaschen Wein, 2 Flaschen Rum, 1 Waschwanne von Eichenholz, 2 Paar wollene Strümpfe. — Gefunden: 1 Handwagen, abzuholen vom Wachtmann Neumann, Schidlitz Nr. 26; 1 Coupon, abzuholen von der Polizei-Direction hier.

S. Pasewark, 23. März. Wie wir hören, übernimmt vom 1. April ab die königl. Strombau-Verwaltung die hiesige Fähre, welche bisher in Verwaltung des königl. Steuer-Amtes war, in Betrieb. Wahrscheinlich dürfte diese Anordnung die Folge der Hergabe des Eisbrechdampfers bei ungünstigen Trajectverhältnissen sein. Die hiesige Bevölkerung sieht in dieser Betriebsänderung eine wesentliche Verbesserung.

r. Marienburg, 23. März. Unter der Bezeichnung „Verein für Volksbildung" wurde heute in einer, den Gehrmann'schen Saal bis auf den letzten Platz füllenden Versammlung ein socialdemokratischer Verein begründet. Die Zwecke desselben legte der die Angelegenheit erläuternde Redner, Hr. Fichtmann aus Elbing, dahin klar, daß unter dem zu begründenden Verein nicht ein solcher zu verstehen sei, der wie viele mit ähnlichem Namen Belehrung in den populären Wissenschaften bieten solle, sondern er solle neben Herzensbildung die Erweiterung der politischen Kenntnisse seiner Mitglieder betreiben durch Erläuterung der Tagesfragen, Gesetzeskenntniß u. s. w. Die Ausführungen des Redners, welche die letzten Wahlvorgänge und die Reden des Hrn. v. Puttkamer-Plauth streiften, wurden von dem lebhaften Beifall der Anwesenden begleitet, welche zugleich von der starken Ausbreitung der Socialdemokratie am hiesigen Orte ablegten.

Königsberg, 23. März. **Emin Pascha** hat, wie die „Königsb. Hart. Ztg." vernimmt, in einem Schreiben an die hiesige Facultät seinen Besuch in Königsberg in Aussicht gestellt. Den ordentlichen Professor an der hiesigen Universität Dr. J. Mikulicz ist der Charakter als Geh. Medicinalrath verliehen worden.

Osterode, 21. März. Am 18. d. M. wurde in Folge Explosion des Kessels in der Brennerei zu Adamsheide (hiesigen Kreises) der Heizer Jankowski und der Brennknecht Bergel derart schwer verletzt, daß der Tod beider Personen am nächsten Tage erfolgte. Die Ehefrau des Heizers Jankowski, welche demselben Frühstück brachte und sich auf der Kellertreppe in unmittelbarer Nähe des Kesselhauses befand, wurde durch ein Ziegelstück gleichfalls am Kopfe schwer verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Bromberg, 24. März, Nachmittags 2½ Uhr. (Privattelegramm.) **Das Bromberger Stadttheater steht in Flammen.**

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 23. März. **[Das Schwurgericht]** verurtheilte gestern den 18jährigen Kaufmannslehrling Fritz Weiß aus Breslau wegen **Mordversuchs**, Betruges und Unterschlagung zu 5 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte war von seinem Lehrherrn wegen Unzuverlässigkeit und Unpünktlichkeit mit einem schlechten Zeugniß entlassen worden; nachträglich stellten sich noch verschiedene Unredlichkeiten heraus. Um sich zu rächen, drang der Angeklagte einige Tage später mit einem Revolver in das Comtoir seines früheren Herrn und feuerte auf diesen einen Schuß ab, der glücklicher Weise fehl ging.

* **[Pistolenduelle.]** Schon wieder liegen Meldungen über studentische Pistolenduelle vor. In Würzburg fand, wie der „Voss. Ztg." ein Drahtbericht meldet, ein Pistolenduell zwischen dem Candidaten der Medizin Paul Freund aus Pommern (nach dem „Berl. Tgbl." Paul Feuer aus Racknitz, der Bericht der „Frankf. Ztg." nennt ihn Treuer), Mitglied der „Cimbria" in Würzburg, und Paul Königsfeld, von dem Berliner Corps „Borussia", statt. Ersterer wurde beim dritten Kugelwechsel getödtet, letzterer stellte sich selbst dem Gericht. In Leipzig fand, wie die „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, in diesen Tagen ebenfalls ein Duell statt, in welchem der eine der Gegner, ein Student, einen Schuß in den Unterleib erhielt. Er wurde sofort nach dem Stadtkrankenhause übergeführt.

* In Halle wurde der bairische Lieutenant Buchner verhaftet, weil er bei der Bataillons-Cantine 20- bis 30 000 Mk. veruntreut hatte.

* **[Der japanische Lack]**, dessen wunderbare Eigenschaften genugsam bekannt sind, hat, wie wir aus „Industries" ersehen, eine neue Anwendung gefunden. Die japanische Regierung hat vor einigen Jahren ihre sämmtlichen Kriegsschiffe mit diesem Lack streichen lassen und dieser Anstrich hat sich glänzend bewährt. Der Capitän eines russischen Dampfers, welcher Japan besuchte, hat nun seinerseits einen Versuch mit japanischem Lack gemacht. Es stellte sich heraus, daß derselbe auf Eisen so fest haftet, daß eine Entfernung nur durch sehr mühsames Abschaben gelingt. Dagegen haftet der Lack wenig oder garnicht auf Zink. Damit wäre der langgesuchte Schutz eiserner Schiffe vor den Wirkungen des Seewassers gefunden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. März.

Weizen, gelb		
April-Mai	194,20	193,00
Juni-Juli	194,20	194,00
Roggen		
April-Mai	169,50	170,20
Juni-Juli	165,50	168,00
Petroleum pr. 200 ℔		
loco	23,30	23,50
Rüböl		
April-Mai	67,70	67,80
Sept.-Oktbr.	56,50	56,50
Spiritus		
April-Mai	34,00	34,10
August-Sept.	35,20	35,40
4% Reichsanl.	106,90	106,90
3½% do.	101,30	101,20
4% Consols	106,90	106,90
3½% do.	101,60	101,40
3½% westpr. Pfandbr.	99,30	99,40
do. neue	99,30	99,40
5% Ital. g.Prio.	58,70	58,50
5% Rumän.G.-R.	97,25	97,40
Ung. 4% Gldr.	85,80	85,70
2. Orient-Anl.	68,10	68,10
4% russ.Anl.80	93,10	92,30
Lombarden	51,80	52,20
Franzosen	93,50	93,20
Cred.-Action	167,90	167,60
Disc.-Comm.	229,50	229,30
Deutsche Bk.	167,00	168,00
Laurahütte	146,00	145,00
Oestr. Noten	171,00	170,50
Russ. Noten	220,70	220,50
Warsch. kurz	220,10	219,85
London kurz	—	20,365
London lang	—	20,23
Russische 5% SW.-B. g. A.	72,20	72,60
Danz. Privatbank	—	—
D. Oelmühle	—	140,50
do. Priorit.	—	129,00
Mlawka St-P.	109,50	110,10
do. St-A.	60,10	59,60
Ostpr. Südb. Stamm-A.	90,25	89,50
Danz. St.-Anl.	—	—
Türk.5% A.-A.	84,75	85,10

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	148—190 M Br.	
hochbunt	126—136℔	148—190 M Br.	
hellbunt	126—134℔	145—188 M Br.	122 bis 184 M bez.
bunt	126—132℔	139—188 M Br.	
roth	126—135℔	139—188 M Br.	
ordinär	120—130℔	119—179 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 138 M, zum freien Verkehr 128℔ 182 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 184 M Br., 183 M Gd., transit 137½ M bez., per Mai-Juni transit 138 M bez., per Juni-Juli transit 139 M bez., per Sept.-Oktbr. transit 136 M Br., 135½ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 160 M, unterpoln. 110 M, transit 108 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 157½ M bez., do. unterpoln. 109½ M Br., 108½ M Gd., do. transit 108½ M bez., per Juni-Juli inländ. 159 M bez., do. transit 110 M Br., 109½ M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 141 M Br., 140 M Gd., do. transit 89½ M Br., 99 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 110℔ 158 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kgr. weiße Futter- transit 90 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 160 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 70—72 M bez.

Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,37½—4,75 M bez., Roggen- 4,80 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52½ M Gd., per März-April 52¾ M Gd., nicht contingentirt loco 32½ M Gd., per März-April 32¾ M Gd.

Rohzucker geschäftslos, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,00—12,25 M Gd. per 50 Kilo incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: S.

Weizen. Inländischer in matter Tendenz und Preise schwach behauptet. Transit ruhig unverändert. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 122℔ 176 M, hellbunt alt 125℔ 182 M, weiß 129℔ 183 M, 128℔ 184 M, Sommer-115℔ 163 M, 120℔ 168, 170 M, 129/30℔ 178 M, für poln. zum Transit bunt krank 128℔ 137 M, glasig 124℔ 138 M, hellbunt 124℔ 141 M, für russ. zum Transit Ghirka 121/2℔ 122 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 184 M Br., 183 M Gd., transit 137½ M bez., Mai-Juni transit 138 M bez., Juni-Juli transit 139 bez., Sept.-Oktober transit 136 M Br., 135½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 182 M, transit 138 M.

Roggen loco ohne Handel. Termine: April-Mai inländischer 157½ M bez., unterpoln. 109½ Br., 108½ M Gd., transit 108½ M bez., Juni-Juli inländ. 159 M bez., transit 110 M Br., 109½ M Gd., Septbr. Oktr. inländ. 141 M Br., 140 M Gd., transit 99½ M Br., 99 M Gd. Regulirungspreis inländisch 160 M, unterpolnisch 110, transit 108 M.

Gerste ist gehandelt russische große 110℔ 158 M per Tonne. — **Hafer** inländisch 160 M per Tonne bez. — **Erbsen** russ. zum Transit ordinär feucht 80 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inl. 142 M per Tonne bez. — **Kleesaaten** roth 35, 36 M, weiß 45 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,62½, 4,75, mittel 4,50, 4,55, 4,57½, 4,60 M, feine 4,37½ M per 50 Kilo bez. — **Roggenkleie** zum Seeexport 4,80 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 52½ M Gd., März-April 52¾ M Gd., nicht contingent. loco 32½ M Gd., März-April 32¾ M Gd.

Productenmärkte.

Magdeburg, 22. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,65, Kornzucker excl. 88 % 15,90, Nachprodukte excl. 75 % Rendement 13,40. Schwach. Brodraffinade I. 28,25 Gem. Raffinade mit Faß 27. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 12,22½ bez., 12,25 Br., per April 12,22½ bez., 12,25 Br., per Mai 12,32½ Gd., 12,40 Br., per Juli 12,50 bez., 12,60 Br. Matt.

Butter.

Hamburg, 21. März. (Bericht von Ahlmann u. Bonsen.) Freitags-Notirung auf Veranlassung der Handelskammer. Brutto-Verkaufspreise. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 105—108 M, 2. Klasse 102—104 M per 50 Kilogr. Netto, reine Tara, frachtfrei Hamburg, und abzüglich Verkaufskosten. Tendenz: matt.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter 70—90 M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 85—95 M, livländische und estländische Meierei-Butter 80—95 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 50—70 M unverzollt, finnländische Sommer- 75—80 M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 30—60 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 30—40 M unverzollt.

Das Geschäft in feiner Butter verlief schleppend, da sich jeder zum Verkauf drängte, überzeugt, daß sich Preise nicht halten können. Kopenhagen notirte freilich unverändert; da hier aber billiger angeboten und selbst bis 4 M niedriger verkauft wurde, setzte die hiesige Notirungs-Commission den Preis vorläufig um 2 M herunter. Geräumt wurde nicht und ist stehen gebliebene noch billiger zu kaufen. Fremde sehr still, ebenso schlesw.-holst. Bauerbutter, weil abweichende Hofbutter als Ersatz genommen wurde.

Die Auction verlief entsprechend ungünstig. 101/3 To. ostholst. Hofbutter bedang im Durchschnitt 107½ M oder abzüglich 3¾ M Verkaufsspesen 103¾ M Netto reine Tara franco Hamburg.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 22. März. Wind: SW

Angekommen: Saturnus (SD.), de Jonge, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Fortuna (SD.), Magnusson, Kallundborg, leer.

Gesegelt: St. Fergus (SD.), Sinclair, Gent, Holz. — August (SD.), Delfs, Königsberg, Güter.

23. März. Wind: SSW.

Angekommen: Meta (SD.), Reise, Kiel, Güter. — Dest (SD.), Klemke, Kjöge, leer. — Libau (SD.), Brabandt, Lübeck, leer. — Benwell (SD.), Profit, Swinemünde, leer. — Frigg (SD.), Andersson, Aarhus, leer. — Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, leer. — Hector (SD.), Petersen, Limhamn, Kalksteine. — Persante, Jensen, Rönne, Ballast.

Gesegelt: Charlotte (SD.), Tack, Kopenhagen, Getreide. — Kopernikus (SD.), Heyn, Rouen, Güter, Holz.

24. März. Wind: S.

Angekommen: Neptun (SD.), Göranson, Helsingborg, leer. — Stella (SD.), Petersen, Flensburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

22. März.

Schiffsgefäße.

Stromab: Riefflin, Thorn, 15 T. Weizen, 21,5 T. Spiritus, Ordre, — Patzer, Wloclawek, 90 T., — Joh. Hübner, Wloclawek, 135 T. — Fr. Hübner, Wloclawek, 135 T. Melasse, Ordre; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 22. März.

Wasserstand: 3,17 Meter. Wetter: schön, warm.

Wind: SW.

Von Thorn nach Rußland: 14 leere Kähne.

Meteorologische Depesche vom 24. März.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	737	OSO	8	Regen	7	
Aberdeen	749	SO	2	bedeckt	4	
Christiansund	753	OSO	1	wolkig	5	
Kopenhagen	753	SSO	2	Regen	5	1)
Stockholm	755	still	—	Nebel	4	
Haparanda	756	still	—	bedeckt	1	
Petersburg	755	S	1	Regen	2	
Moskau	763	SSW	2	bedeckt	3	
Cork, Queenstown	737	SSW	5	Regen	9	
Cherbourg	752	SSW	—	bedeckt	9	
Helder	750	SSW	2	wolkig	6	
Sylt	750	SW	1	bedeckt	5	
Hamburg	752	WSW	2	wolkig	5	2)
Swinemünde	756	O	—	wolkig	6	
Neufahrwasser	757	SSO	1	bedeckt	5	3)
Memel	759	SO	2	Nebel	1	
Paris	757	SSW	2	halb bed.	4	
Münster	753	SW	3	bedeckt	5	
Karlsruhe	758	SW	3	wolkig	7	
Wiesbaden	757	WSW	2	bedeckt	6	
München	759	SSW	3	bedeckt	6	
Chemnitz	756	S	3	Regen	8	
Berlin	755	S	2	wolkig	7	
Wien	761	still	—	wolkenlos	0	
Breslau	759	SO	3	bedeckt	6	
Ile d'Aix	758	SW	4	bedeckt	10	
Nizza	761	ONO	2	halb bed.	8	
Triest	762	still	—	heiter	9	

1) Nebel. 2) Oesters Regen. 3) Abends Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum unter 736 Mm. liegt westlich von Irland, auf den Scillys steife, auf Nordirland stürmische südöstliche Winde verursachend. Bei schwacher südöstlicher bis südwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Centraleuropa mild und vorwiegend trübe; vielfach ist etwas, westlich der Linie Haparanda-Riga-Nizza fast überall Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
23	8	757,0	+ 4,8	S. flau, bedeckt.
23	12	756,0	+ 11,7	S. mäßig, hell und wolkig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorräthig. (5203

Statt besonderer Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut
Danzig, 24. März 1890.
P. B. Sauerbier u. Frau Marie, geb. Peters.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hierdurch hocherfreut an
Rechtsanwalt Dr. jur. Fritz Meyer und Frau, geb. Weinberg.
Frankfurt a. M., 21. März 1890.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Elise mit dem Ingenieur Herrn Fritz Klawitter beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 23. März 1890.
Emilie Berenz, geb. Wonnenberg.

Meine Verlobung mit Fräulein Elise Berenz, Tochter der Frau Emilie Berenz, geb. Wonnenberg, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. (1180
Danzig, den 23. März 1890.
Fritz Klawitter.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Anna mit dem Gutsbesitzer Herrn Ludwig Friedländer-Schwesternhof Kr. Labiau, zeigen wir hiermit statt jeder besondern Meldung ergebenst an.
Preuß. Stargard, im März 1890.
J. Goldfarb und Frau Helene, geb. Borchardt.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Goldfarb, jüngsten Tochter des Herrn J. Goldfarb in Preuß. Stargard und dessen Gemahlin Helene, geb. Borchardt, zeige ich hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an. (1147
Schwesternhof im März 1890.
Ludwig Friedländer.

Heute Nachts 12 1/4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere älteste heißgeliebte Tochter und Schwester
Meta Johanna Wenk,
in ihrem vollendeten 24. Lebensjahre.
Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen an
Die tiefgebeugten Eltern
1,91) und Geschwister.
Danzig, den 24. März 1890.

Heute früh 7 Uhr verschied nach längerem schweren Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Königliche Zahlmeister a. D., Ritter etc., Herr
Carl Laupichler,
was wir hiermit tief betrübt anzeigen. (1175
Frankfurt a. O., den 22. März 1890.
Namens der Hinterbliebenen.
E. Geertz,
Proviant-Amts-Assistent.

Die Beerdigung findet in Danzig, Mittwoch, den 26. März, Nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Marienkirchhofes am Schützenhause aus statt.

Forderungen an die Offiziermesse
S. M. Panzerschiff „Baden"
sind bis spätestens den 1. April an den Unterzeichneten nach Kiel zu richten.
Der Messevorstand.
Simon,
Lieutenant zur See.

Privatunterricht,
sowie Nachhilfestunden, empfohlen durch die Herren Consistorialrath Franck, Director Dr. Neumann, Frau Oberstabsarzt Dr. Hagens, die Herren Oberstabsarzt Dr. Hefner, Hauptm. v. Ahlefeldt, Stabsarzt Dr. Steinberg u. s. w. ertheilt in Danzig sowie in Zoppot (1086
Franziska Jahn,
gepr. Lehrerin für höhere Töchterschulen.
Kohlengasse 9, II.

Kieler Sprotten,
60 Pf. à Pfd.,
Kieler Bücklinge,
5 Pf. a Stück,
Kronen-Hummer,
1,25 Mk. à Dose,
amerik. Lachs,
1,25 Mk. à Dose,
Appetit-Sild,
60 Pf. à Dose,
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (1173

Schloßfreiheit-Lotterie.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose II. Klasse, welche bei Verlust jeden Anrechtes, bis spätestens 1. April erfolgen muß. (1153
Meyer u. Gelhorn,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Langenmarkt Nr. 40.

---

182. Königlich Preußische Klassen-Lotterie.
Haupttreffer 600 000 Mark.
Ziehung erster Klasse 8. und 9. April 1890.
Hierzu empfehle ich Depot- und Antheilloose: 1/1 50 M., 1/2 25 M., 1/4 12^{50} M., 1/8 6^{25} M., 1/10 5 M., 1/16 3^{25} M., 1/20 2^{50} M., 1/32 1^{75} M., 1/40 1^{50} M., 1/64 1 M.,

ferner gültig	1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
für alle 4 Klassen	200,	100,	50,	25,	20,	12^{50},	10,	6^{50},	5^{50},	3^{50} M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich möglichst viele Antheile verschiedener Nummern zu nehmen; ich empfehle daher zur 1. Klasse

10/10	10/16	10/20	10/32	10/40	10/64
50,	32 50,	25,	17,50,	15,	10 M.

Porto pro Klasse 10 Pf., Einschreiben 30 Pf. Listen für alle Klassen 1 M.
Schloßfreiheit-Lotterie. Original- u. Antheil-Loose 2. Kl. sowie Voll-Antheil-Loose f. alle Kl. in allen Abschn. vorräthig.
August Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79.
Telegr.-Adr.: Fuhsebank-Berlin.

Dampfer-Expeditionen

nach Ostspanien und Italien:
Dampfer „Etna", Capt. Paaske, ca. 5. April cr.,
„ „J. C. Jacobsen", Capt. Bech, ca. 15. April cr.,
„ „Dagmar", Capt. Hansen, ca. 25. April cr.,
„ „Vesuv", Capt. Gade, ca. 5. Mai cr.,
„ „Baron Stjernblad", Capt. Kihl, ca. 15. Mai cr.,
„ „Chr. Broberg", Capt. Götsche, ca. 25. Mai cr.
Güteranmeldungen erbittet (1174
F. G. Reinhold.

Grabdenkmäler,

Kreuze, Platten, Kissen in sauberer Arbeit und ff. vergoldeter Schrift.
Nicht Händler, sondern fertige sämmtliche Denkmäler in meiner Werkstatt an. (1192
Danzig, Poggenpfuhl 42. **Oswald Scheffler,** Danzig, Poggenpfuhl 42.
Steinmetzmeister.

Empfehle Ostseesprotten, feiner wie die Kieler, Pfd. nur 25 Pf. Lachmann, Tobiasgasse 25.

Wegen Aufgabe des Geschäfts,
um damit gänzlich zu räumen, offerire zu und unter den Einkaufspreisen, nur prima Qualitäten:
Compots, Marmeladen, Ananas, Saucen, Säfte, Gemüse-Conserven, Pomeranzen zum Einmachen, Apfelsinen, Aepfel, Nüsse, Traubenrosinen, Schalmandeln, Feigen.
Johanna Schulz,
Matzkauschegasse.

Dr. Sprangersche Magentropfen
helfen sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelk., Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk. vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, machen viel Appetit.
Zu haben in allen Apotheken. In Danzig aber nur in der Elephanten Apotheke, Breitgasse 15 und in den Apotheken Langenmarkt 39, Langgarten 106 und Breitgasse 27 a Fl. 60 Pf. (874

Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen
Th. Schoen
in Wüstewaltersdorf in Schl., früher in Kynau.
Freundliche Bitte, aber nicht um Geld!
Um die Handweber des Eulengebirges dauernd und lohnend zu beschäftigen und bei Nothständen zu unterstützen, bittet das Unternehmen um Bestellungen auf seine Fabrikate, als:
Reine Leinen, von der stärksten bis zur feinsten Sorte, in allen Breiten, geklärt, ungeklärt und gebleicht, alle Sorten Hand- u. Wischtücher, weiße leinene Taschentücher, weißleinene Drell-, Jacquard- u. Damast-Gedecke, bunte Tischdecken neuester Farbenstellung, Bettwaaren aller Art, Negligeestoffe, Chiffon, Shirting, Satin, extra prima Halbleinen in allen Breiten, gefärbte, gedruckte Leinen, Nessel, Schürzen; Lieferung zu Ausstattungen u. s. w.
Die Waaren werden aus bestem Material sehr reell unter strengster Kontrole hergestellt.
Es liegen von Hausfrauen aus allen Theilen Deutschlands unverlangte belobigende Zeugnisse über die Güte derselben vor.
Die Preise sind bei der vorzüglichen Qualität der Waaren zeitgemäß niedrig gestellt.
Proben mit Preisen genannter Artikel stehen auf Verlangen gern franko zu Diensten, und bittet das Unternehmen um hochgeneigten Zuspruch. (866
Waldenburger Weber-Unterstützungs-Unternehmen
Th. Schoen
in Wüstewaltersdorf i. Schl.

Aprilkarten
wie
April-Scherzbriefe
empfiehlt in überraschender Auswahl
L. Lankoff,
3. Damm 8.

Osterkarten
in reizenden Mustern und größter Auswahl, sowie
Mikado-Papier
zum Färben von Ostereiern auf kaltem Wege, p. Coup. v. 10 Blatt 10 Pf., empfiehlt
L. Lankoff,
3. Damm 8.

Promenaden-Fächer
in reichhaltiger Auswahl, ganz besonders billig, empfiehlt
L. Lankoff,
3. Damm 8. (1189



Ziegenleder-Handschuhe
in allerfeinster ganz neuer selten schöner Qualität
4knöpfig . . . . M 3,50
6kn. Mousquetairs M 4,00
A. Hornmann Nachf.
F. Gryglewicz.
51 Langgasse, nahe dem Rathhause.
Begründet 1838. (1188

---

600 Ctr. Probsteier Saathafer
150 M per Tonne verkauft
Dominium Gr. Golmkau
per Gobbowitz. (1123

Einen größeren Posten gesundes
Häcksel,
sowie Richt- und Maschinenstroh hat noch billig abzugeben (1092
Otto Schwirtz, Praust.

Fracks
sowie ganze Anzüge werden stets verliehen Breitgasse 36 bei
1132) J. Baumann.

Von sofort wird ein zahlungsfähiger Abnehmer für wöchentlich 60 Pfd. Gutsbutter im Sommer und 30 bis 40 Pfd. im Winter gesucht.
Gef. Offerten werden unter 789 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Grundstück-Verkauf.
Das Grundstück Poggenpfuhl Nr. 16 bestehend aus herrschaftl. Wohnhaus und großem Garten, ist wegen Todesfalls zu verkauf. und erhalten Selbstreflect. nähere Ausk. im Comtoir Weideng. 33/34.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

Eine Leihbibliothek
ist zu verkaufen.
Offerten unter 1036 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Wegen Umzugs nach meinem Hause
Langenmarkt No. 20
verkaufe ich mein großes Lager von
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
in nur bester Arbeit zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
E. G. Olschewski,
Langenmarkt Nr. 2.

Dr. Lahmann's Reform-Baumwollkleidung

ist von ärztlichen Autoritäten als eine gesunde und angenehme empfohlen worden.
Die Reformbaumwollkleidung hat denselben Vorzug der Durchlässigkeit für die Hautausdünstungen wie die Normalwollkleidung, sie ist weich und warm, ohne die Haut zu reizen, sie läuft nicht ein und ist billiger als die Wollkleidung. Ein praktischer Versuch ist namentlich allen denen zu empfehlen, welche Wolle auf der Haut nicht ertragen können.
Es werden gefertigt: Hemden, Jacken und Beinkleider für Herren, Damen und Kinder, Socken, Hosenträger, Leibbinden, Unterröcke u. s. w. Wer die von Dr. Lahmann dargelegten Vortheile der Reformkleidung geniessen will, achte, daß er die Originalfabrikate aus der einzig concessionirten Fabrik von
H. Heinzelmann
in Reutlingen
erhalte.
Jedes echte Stück ist in einem Carton verpackt, welcher mit einer Urkunde und der Fabrikmarke versehen ist. — Der Alleinverkauf zu Originalpreisen ist für Danzig ausschließlich der Firma
August Momber
übertragen worden.

Professor Dr. Gust. Jaeger's Normal-Unterkleider,
rühmlichst bekanntes Fabrikat der Firma
Wilh. Benger Söhne in Stuttgart,
empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen
August Momber.

Versandt nach auswärts.
Wer seinen Bedarf an Colonialwaaren, Hülsenfrüchten, Conserven etc. wirklich billig und doch gut kaufen will, wende sich an das: Special-Geschäft à la
CONSUM-VEREIN
von Gustav Gawandka,
Danzig, nur Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse.
Preis-Courant wird gratis und franco versandt. (1154
Emballage gratis.

Cravatten und Hosenträger
empfiehlt in größter Auswahl
M. Bessau, Portechaisengasse.

Wegen Aufgabe des Geschäfts.
Englische Tüll-Gardinen
abgepaßt wie auch pr. Meter.
Leinenwaaren und Wäscheartikel,
Oberhemden, Flanelle, Tricotagen etc.
in nur reellen Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Julius Dauter,
Nr. 3 Scharmachergasse Nr. 3. (1151

Nur noch bis ult. März
dauert der
Ausverkauf meines Juwelen-, Gold- und Silberwaarenlagers.
F. R. Raths, Juwelier,
27 Goldschmiedegasse 27. (1078

Wie seit einer Reihe von Jahren ist mein Saaten-Geschäft unter der Controle der hiesigen Samen-Controlstation unterstellt und offerire ich:
Rothkleesamen in großer Auswahl, Spätklee, Weißklee, Schwedischklee, Gelbklee, Wundklee, Inkarnatklee, Thymothee, Luzerne, Seradella, Engl. und Ital. Raygräser, Schafschwingel, Honiggras, weiche Trespe, Spörgel, Senf, Kümmel, Pferdebohnen, Mais, sämmtliche Gräser für Feld, Wiese, Garten und Park, Wicken, Lupinen etc.
unter Garantie guter Keimfähigkeit billigst. (1152
Julius Itzig.

Meys Stoffwäsche-Niederlage,
billigste Bezugsquelle für Herrencravatten! (9587
1. Damm 8, 3. Schwaan, 1. Damm 8.

Die Anfertigung von
Granitwerkstücken
aller Art übernehmen
Ueberall & Schultz,
Granitbruchbesitzer, Jauer i. Schl. (7034

---

1 Mastiffrüde,
gelb mit schwarzer Maske, sehr geeig. z. Bewachung einer Fabrik etc., ist zu verk. Neuschottland 10.

20 schmiedeeiserne Grabgitter in versch. G. z. h. Pr. Mattenb. 22.

Greiz-Gera.

Eine leistungsfähige
mechanische Weberei
Greiz-Geraer Artikel sucht einen tüchtigen, bei den consumfähigen Detail-Kunden eingeführten
Agenten
für Ost- und Westpreußen.
Offerten mit Referenzen an Herren Haasenstein und Vogler, A.-G., Leipzig, unter V. R. 349 erbeten. (870

Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per sofort
eine Directrice,
die auch gleichzeitig tüchtige Verkäuferin sein muß.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen an
D. Conitzer Nachf.,
Inh. Philipp Segall,
Jezewo, Westpr. (800

Ein tüchtiger
Schmied,
(Meister), kann für beständig vom 1. April cr., eintreten bei A. Köbisch, Kahnbauerei Danzig.

Für mein Porzellan-, Crystall- u. Luxuswaarengeschäft suche ich ein tüchtiges nicht zu junges Mädchen als
Verkäuferin.
Branchekenntnisse unbedingt erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie erbittet (1109
Jos. Roß, Braunschweig.

Zur Stütze der Hausfrau wünsche ich ein jung. Mädchen aus anständiger Familie, das in der Landwirthschaft und Küche Erfahrung hat, vom 2. April zu engagiren.
Gehalt 180 M. (1048
Groß-Borkow p. Zelasen.
B. Tesmar.

Empf. ein Wirthschaftsfräul., 28 Jahre alt, ev., vorz. m. d. feinen Küche, sow. Kuchenbäck., Butterei und Viehzucht, außerdem eine sehr zuverlässige sorgsame Kinderfrau beim kl. Kinde zu empfehlen, mit sehr guten Zeugn. A. Weinacht, Brodbänkengasse 51. (1087

Ein junger Mann, m. Buchführ. u. Corresvond. vertr., s. e. Comt.-Stelle (evtl. auch im Versich.-Gesch.)
Gefällige Offerten werden unter Nr. 1108 in der Exped. d. Ztg. erb.

Versetzungshalber
ist die stets von höh. Offizieren bewohnte 1. Etage, Heumarkt 8 zu verm. Näh. Vorst. Graben 47 I.

Versetzung halber
ist Sandgrube 28 die 1. Etage, best. aus 7 Zimmern, Balkon, Küche und allem Zubehör, sofort zu verm.

Ein Ladenlokal,
wird zum 1. Oktbr. od. früher in einer lebh. Gegend Danzigs, am lieb. Langgasse o. Wollwebergasse zu mieth. ges. Anerbietungen u. Nr. 837 in der Exped. d. Ztg. erb.

Nahe Danzig ist eine herrschaftl. Wohnung, nach Bedarf 4. 6 oder 8 Zimmer, Eintritt in den Garten zum April billig zu vermiethen. Näheres von 10—12 Hundegasse 70, II. (839

Jäschkenthal,
der Wiese gegenüber, sind noch zwei Sommerwohnungen zu verm. Näh. daselbst Nr. 11.

„Reuter-Club."
Dingsdag Abend half nägen Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holtmarkt. (5484



Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.

Ordentliche
General-Versammlung
Mittwoch, 26. März 1890,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Kaiserhof.
Tages-Ordnung:
1. Wahl der Wahl-Commission.
2. Antrag auf Statutenänderung.
3. Wahl der Kassen- und Bibliothek-Revisoren. (1112
4. Streichung von Mitgliedern.
Der Vorstand.

Kaufleute jeder Branche placirt bei hohem Gehalt
Herm. Reichow,
Berlin, Alexanderplatz 8.

Verein zur Förderung des Wohles der aus der Schule entlassenen Mädchen.
Dienstag, den 25. März cr., 7 Uhr, im Kaiserhof, Vortrag unseres Mitgliedes Direktor Dr. Scherler:
Ueber die Frauenfrage.
Zutritt steht Jedermann frei.
Hevelke, Prediger.
Vorsitzender. (1113

Thierschutz-Verein in Danzig.
Dienstag, den 25. März, Abends 8 Uhr,
Vorstands-Sitzung
im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16, zu welcher auch Nicht-Vorstandsmitglieder höflichst eingeladen werden. (1124
Der Vorstand.

Dienstag, den 25. d. M., Abends 7 Uhr,
gedenkt Herr Dr. Scherler im „Kaiserhof" zu sprechen über
Mittel und Wege zur Lösung der Frauenfrage.
Zutritt unentgeltlich. (922

Restaurant Zur Wolfsschlucht.
Heute Abend:
Concert.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Mittwoch, den 26. März:
23. Sinfonie-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
Dirigent Herr C. Theil.
(Bachus-Chor v. Mendelssohn. Ouverture „Samson u. Delila" Deutsch Russisch und Ungarisch a. d. Orchester-Suite v. Moskowski, Sinfonie mit dem Paukenschlag v. Haydn etc.)
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.
Logen 50 Pf.
1197) C. Bodenburg.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 25. März cr.:
Künstler-Vorstellung.
Mr. Schaller,
Instrumental-Humorist, mit seiner 17 Fuß langen Posaune.
Mr. Harry,
Verwandlungs-Künstler.
Frl. Erlanda,
dänische Chansonnette.
Fräul. Etelka Peterra,
Costum-Soubrette.
Herr Paul Batty
mit seinem vorzüglich dressirten Bären.
Damen-Terzett Fidelitas.
Herr Geldner,
Gesangs- und Charakterkomiker.

Stadttheater.
Dienstag, den 25. März: Passepartout B. Zum 1. Male: Um des Kaisers Bart. Schwank in 4 Akten von Alexander Hofmann.
Mittwoch, den 26. März: Passepartout C. Benefiz für Rudolf Düsing. Die Entführung aus dem Serail. Komische Oper in 3 Akten von Mozart.
Donnerstag, den 27. März: Passepartout D. Erstes Gastspiel von Thessa Klinckhammer. Cyprienne. Lustspiel von Sardou.
Freitag, den 28. März: Passepartout E. Erstes Gastspiel von Marie Rochelle. Hertha. Oper in 4 Akten von Curti.

Allen denen welche meinem verstorbenen Ehemann, dem Steuermann Otto Schulz das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, ebenso dem Herrn Prediger Fuhst für seine trostreiche Grabrede sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank. (1127
Ida Schulz Wwe.
geb. Kubusch.

Verloren.
Auf dem Wege durch die Langgasse nach Neugarten ist ein gold. Armband, eine goldene Halskette mit Medaille und eine goldene Broche, alles in ein Taschentuch gewickelt, das die Buchstaben C. F. trägt, verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Neugarten 13.

---

2 Mark Belohnung
erhält Finder für zwei verlorene Bände Reuters Werke. Abzugeben Jopengasse 38, 1 Treppe.

Ein am 20. d. M. auf der Concordia vertauschter Cylinderhut, wird daselbst umzutausch. ers.

Frieden nie mehr, Vorwurf im Herzen — unsagbar der Schmerz — die Thräne der einzige Trost — könnt' Ruh' sie nur gewähren.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18207 der Danziger Zeitung.

Montag, 24. März 1890.

Abgeordnetenhaus.

35. Sitzung vom 22. März.

2. Berathung des Etats des Cultusministeriums: Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare.

Abg. Knörcke: Trotz des Vorsprungs unseres Volksschulwesens vor den anderen Ländern ist in den letzten 10 Jahren ein Stillstand eingetreten. Von den fast 5 Millionen Kindern, welche die Volksschule besuchen, sind etwa 2¼ Millionen, also 46 Proc., in überfüllten Klassen untergebracht, und zwar 1½ Millionen in Klassen mit 70 bis 90 Schülern, 500 000 Kinder in Klassen von 90 bis 120 Schülern und 86 000 Kinder in Klassen mit mehr als 120 Schülern. 75 000 Schulklassen sind vorhanden, aber nur 64 000 vollbeschäftigte Lehrer, also 11 000 Klassen sind ohne einen vollbeschäftigten Lehrer. Neben diesem Lehrermangel steht der Mangel an Klassenzimmern. Auch die Gehälter der Lehrer sind unzureichend. Die Nothwendigkeit eines Dotationsgesetzes ist allgemein anerkannt. Hoffentlich wird es endlich gelingen, die Wünsche der Volksvertretung in Bezug auf die gesetzliche Regelung des Volksschulwesens zu erfüllen. (Beifall links.)

Abg. Sattler (nat.-lib.) bittet die Regierung, bei der allgemeinen Gehaltsaufbesserung der Beamten im Nachtragsetat auch auf die Präparanden- und Seminar-Lehrer Rücksicht zu nehmen.

Abg. Hasse (Centr.) beklagt, daß bei der Entwickelung des deutschen Schulwesens in Westpreußen die Katholiken zu kurz gekommen seien. Es sind in Westpreußen 20 000 Katholiken mehr als Protestanten. Nach der amtlichen Statistik von 1886 besuchten im Regierungsbezirk Danzig 6828, im Regierungsbezirk Marienwerder 9772 katholische Kinder evangelische Schulen. Im Regierungsbezirk Danzig, der 12 000 Evangelische mehr zählt als Katholiken, giebt es aber 384 protestantische und nur 286 katholische Schulen. (Hört! im Centrum.) 6828 katholische Kinder besuchen die protestantischen Schulen und nur 1800 evangelische Kinder die katholischen Schulen. (Hört! im Centrum.) Der Regierungsbezirk Marienwerder hat 145 000 Katholiken mehr als Evangelische; dennoch giebt es hier 605 evangelische Schulen und nur 443 katholische Schulen. Von 64 in drei Jahren angestellten Lehrern sind nur 6 katholisch. Redner plädirt schließlich für Rückgabe der Lokalschulinspection an die katholischen Geistlichen.

Abg. v. Pilgrim (freicons.) bringt den Lehrermangel in Westfalen zur Sprache; es fehlen durchschnittlich im Jahre 46 Lehrer zur Besetzung der vacant gewordenen Stellen. Er hält die Gründung eines neuen Seminars für nöthig.

Abg. v. Bachem (Centr.): Nicht allein in Westpreußen, sondern im ganzen Staate werden die Katholiken in Betreff der Volksschule benachtheiligt. Es giebt 3062000 evangelische Kinder und 1 730 000 katholische in den Volksschulen. Dagegen sind von den Volksschulen 23 112 evangelische und nur 10061 katholische. (Hört! im Centrum.) Die Protestanten haben 3000 Schulen mehr, als ihnen nach der Bevölkerungszahl und der Zahl der Katholiken zukäme. An den evangelischen Schulen sind 48 689 Unterrichtsklassen mit 44 080 evangelischen Lehrern, an den katholischen Schulen nur 22 672 Klassen mit etwas über 20000 Lehrern. Die Katholiken bleiben nach dieser Gegenüberstellung um 7000 Klassen und 2400 Lehrer hinter den Evangelischen zurück.

Minister v. Goßler: Diese Vorwürfe habe ich schon wiederholt zahlenmäßig zurückgewiesen. Die Entwickelung des preußischen Volksschulwesens ist nach der Richtung der Parität ein Unikum. Wir hatten 1821 227 evangelische Lehrkräfte auf 100 000 Einwohner, aber nur 140 katholische. Heute haben wir 238 evangelische auf 100 000 Einwohner und 216 katholische. Die evangelischen Lehrkräfte haben sich also um 48½, die katholischen um 89 Proc. vermehrt. Heute stehen die katholischen Lehrer annähernd in demselben Verhältniß zur Zahl der Katholiken, wie die evangelischen Lehrer zur Zahl der evangelischen Einwohner. Gerade in den von dem Abg. Hasse angeführten Landestheilen, den Provinzen Westpreußen und Posen und dem Regierungsbezirk Oppeln, hatten wir nach der Statistik von 1871—1880 an Lehrerstellen 337 evangelische und 1610 katholische, und zwar in Westpreußen 171 zu 433, Posen 104 zu 382, Oppeln 62 zu 795. In den Jahren von 1881—86 wurden in Westpreußen nur 19 evangelische, dagegen 133 katholische Lehrer neu angestellt. Die Zahl der evangelischen Schulen hat trotz der Zunahme der Bevölkerung in dieser Periode abgenommen. Es ist ferner ein Irrthum, daß die Unterrichtsverwaltung evangelische Minoritätsschulen auf jeden Fall aufrecht erhalte, die katholischen aber nicht in gleichem Maße begünstige. Wir haben sogar 311 einklassige katholische Minoritätsschulen mit weniger als 30 Schülern. Das „Westpreußische Volksblatt“ verlangt, daß auch die stiftungsmäßigen evangelischen Schulen im Bezirk Marienwerder in katholische umgewandelt werden sollen. Die Schulverwaltung kann bei einer Schule, die stiftungsmäßig einen bestimmten Charakter hat, nicht einfach der Verschiebung der Bevölkerung folgen. Nach dem Nachtragsetat von 1886 kann ich neue Schulen gründen nur für Deutsche, und ich erwarte den Beweis, daß ich die deutschen Protestanten zu Ungunsten der deutschen Katholiken bevorzugt habe. Aus dem Schulbaufonds von 800 000 Mk. sind sogar die Katholiken weit mehr unterstützt als die Protestanten. Im Regierungsbezirk Danzig sind 26 katholische Schulbauten unterstützt und nur 4 evangelische, die katholischen haben bekommen 137 440 Mk., die evangelischen 12 759 Mk., in Marienwerder 29 katholische und 29 evangelische, Posen 57 katholische und 25 evangelische, Bromberg 20 katholische und 26 evangelische, Oppeln 70 katholische und 8 evangelische. Ist das unparitätisch? Es ist über Lehrermangel geklagt worden. 1877 hatten wir 56 618 Lehrerstellen, davon waren 4581 nicht ordnungsmäßig besetzt; am 2. Januar 1889 hatten wir 69 435 Lehrerstellen, von denen nur 933 nicht ordnungsmäßig besetzt waren. Die Zahl der Schulkinder auf die Lehrerstellen hat sich von 1880 bis 1886 ermäßigt von 78,8 auf 71,7 Köpfe. Und diese Dinge sind geleistet, trotzdem das Lehrerpensionsgesetz eingeführt wurde und in den ehemals polnischen Landestheilen neue Schulen gegründet wurden. Das Lehrerpensionsgesetz erledigte etwa 3400 Stellen und die andere Maßregel erforderte 2000 neue Stellen. Der Rückgang der Lehrergehälter in den letzten Decennien, von dem Hr. Knörcke sprach, ist nur ein scheinbarer. Er beruht zum größten Theil auf der Verschiedenartigkeit der Statistik von 1878 und 1886. 1878 wurden zum Gehalt auch alle sächlichen Einnahmen, Feuerungsmaterial, Wohnung u. s. w. zugerechnet, während 1886 nur die rein persönlichen Einnahmen gerechnet worden sind. Sodann wurden 1878 auch viele Mittelschulen zu den Volksschulen mitgerechnet. Stellt man das richtig, dann ergiebt sich keine Abnahme, sondern theilweise sogar, z. B. in den Städten der Provinz Pommern, eine Zunahme des Durchschnittsgehalts. Dazu kommt, daß die Städte in den letzten Jahren eine große Anzahl junger Lehrer neu angestellt haben, die natürlich in die unterste Gehaltsskala zunächst eintraten. Das hat sehr wesentlich dazu beigetragen, daß das Durchschnittsgehalt der Lehrer herunterging. Mit besonderer Anerkennung verdient hervorgehoben zu werden, daß in vielen Landestheilen die aus den Schullasten erwachsenen Erleichterungen nicht lediglich zu Gunsten des städtischen Säckels, sondern vielfach zur Aufbesserung der Lehrer verwandt worden sind. Eine weitere Besserung hoffen wir bei der allgemeinen Beamtenaufbesserung schaffen zu können.

Abg. Windthorst hält das Zahlenmaterial des Abg. Hasse durch den Minister nicht für widerlegt. Diesen Streit zu enden muß ein genaues statistisches Material für den ganzen Staat vorgelegt werden. Der Minister hob hervor, daß für die deutschen evangelischen und die deutschen katholischen Schulen gleich gesorgt sei, für die polnischen Schulen aber andere Verhältnisse seien. Ich weiß nicht, weshalb die Polen anders behandelt werden sollen. Ueber die allgemeinen Schulfragen werde ich wohl Gelegenheit haben, bei unserem Schulantrag zu sprechen. (Zuruf rechts: Kommt er denn noch?) Ja, alle Jahre, bis der Erfolg da ist. (Heiterkeit.) 150 000 katholische Kinder gehen im Regierungsbezirk Marienwerder in evangelische Schulen, aber nur 25 000 evangelische Kinder in katholische Schulen, was sagt der Minister dazu?

Minister v. Goßler: Das letzte ist ein Irrthum; es gehen 54 950 katholische Kinder in evangelische Schülen und 25 878 evangelische Kinder in katholische Schulen. (Hört! rechts.) Für den Religionsunterricht der Minorität sorge ich nach Möglichkeit dadurch, daß ein benachbarter Lehrer damit betraut wird. Wenn das nicht möglich ist, dann wird ein besonderer Lehrer der Minoritätsconfession an der Schule angestellt, hauptsächlich wegen des Religionsunterrichts.

Abg. Conrad (Centr.) beklagt sich darüber, daß in den oberschlesischen Schulen die Kinder den Religionsunterricht in einer Sprache erhalten, welche sie erst erlernen müssen.

Abg. Gerlich (freicons.): Die Ziffern des Hrn. Hasse sind etwas antiquirt. In den letzten zehn Jahren sind viermal so viel katholische Schulen als evangelische Schulen gegründet worden. Etwas hat sich das Verhältniß in der letzten Zeit verschoben in Folge der Polengesetze; die westpreußischen Verhältnisse versteht nur jemand, der da gewesen ist. Sobald ein Katholik aus dem Herzen Deutschlands nach Westpreußen kommt, wird er von der polnischen Propaganda in Anspruch genommen und wird bald ihr Anhänger. Schulen, die von deutschen Bauern gegründet und mit deutschem Gelde unterhalten worden, sind durch die katholischen Lehrer zu polnischen Schulen geworden. Den Polen waren neue katholische Schulen aufgedrängt. Es giebt auch viele Schulen in Westpreußen, welche von einer Mehrheit evangelischer Kinder besucht und trotzdem mit einem katholischen Lehrer besetzt sind. Den Beschwerden der Katholiken können ebenso viele Beschwerden der Evangelischen gegenübergestellt werden.

Damit schließt die Debatte.

Nächste Sitzung: **Montag.**

Danzig, 24. März.

* **[Ostdeutscher Zweigverein für Rübenzucker-Industrie.]** Am nächsten Sonnabend, 29. März, wird in Danzig (Saal der Concordia) der oben genannte Verein seine 15. General-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen Geschäftsberichte, Rückblick auf die bisherige Thätigkeit des Vereins, eine nochmalige Berathung über Begründung einer Zucker-Commissions-Bank (Referent der Vorsitzende Herr Director Grundmann-Tapiau), sodann chemisch-technische Verhandlungen. Nach Schluß der Verhandlungen findet ein gemeinsames Mittagsmahl statt.

* **[Suppenküche.]** In der vorigen Woche wurden in der hiesigen Suppenküche verabfolgt: Am 16. März 1025 Liter, am 17. März 973 Liter, am 18. März 816 Liter, am 19. März 840 Liter, am 20. März 817 Liter, am 21. März 719 Liter, am 22. März 735 Liter warmen Essens. Es wird beabsichtigt, die Küche in den nächsten Tagen zu schließen.

* **[Klassensteuer-Einschätzung.]** Nach der von der hiesigen königl. Regierung festgesetzten Kreis-Nachweisung beträgt das in dem hiesigen Stadtkreise für das Steuerjahr 1890/91 veranlagte Klassensteuersoll 153 219 Mk. und der neunmonatliche Erhebungsbetrag 114 914,25 Mark.

* **[Selbstmord.]** Gestern Morgen wurde der seit mehreren Jahren als Wagenputzer auf dem Hohethorbahnhofe beschäftigte Arbeiter G. kurz nach Antritt seines Dienstes vermißt. Er war, wie festgestellt wurde, auch nicht wieder nach Hause zurückgekehrt. Als gestern Nachmittag zufällig ein kleines Coupé eines Reservewagens dritter Klasse geöffnet wurde, entdeckte man, daß der Unglückliche sich in diesem Coupé erhängt hatte. G. war ein fleißiger ordentlicher Mensch und hinterläßt Frau und Kinder.

* **[Aufführung im städtischen Gymnasium.]** Um einen Fonds zur Anschaffung einer kleinen Orgel zu sammeln, fand gestern Abend in der Aula unter der Leitung des Gesanglehrers Herrn v. Kisielnicki die Aufführung des vaterländischen Festspiels „Am Kyffhäuser“ statt. Die instrumentalen und vocalen Theile wurden von Schülern des Gymnasiums gegeben. Das Ganze wurde durch ein, von Herrn v. Kisielnicki componirtes Fest-Vorspiel für Streich-Orchester und Pianoforte eingeleitet, auf welches ein Chor aus „Saul“ von Händel folgte. Dann erschien ein Herold, der die Mär vom verzauberten Barbarossa im Kyffhäuser erzählte, worauf der Chor das Lied: „Der alte Barbarossa“, dessen beide letzte Verse von einem Soloquartett vorgetragen wurden, sang. Während der Herold nun von den Siegen Friedrichs des Großen, von den Freiheitskriegen, von den deutschen Kriegen in den Jahren 1864 und 1866 und dem französischen Kriege 1870/71 erzählte, traten bei

den Erzählungen Personen aus den einzelnen Zeitepochen auf und trugen, vom Chor unterstützt, entsprechende Gesangspiècen vor. Nach Beendigung dieser Vorträge versammelten sich alle mitwirkenden Personen, zu welchen sich eine Anzahl von Trommlern und Pfeifern gesellte, auf der Bühne. Der Chor sang dann mehrere Lieder und das ganze endigte nach der Bekränzung der Büste Kaiser Wilhelms I. mit der Nationalhymne. Das Festspiel, welches recht brav gesungen und flott dargestellt wurde, fand bei den sehr zahlreichen Zuhörern reichen Beifall.

w. r. **Putzig**, 23. März. Der **Haushaltsetat** unserer Stadt ist für das Jahr 1890/91 in Einnahme und Ausgabe auf 27 222 Mk. festgesetzt. Die Einnahme wird erzielt aus 8468 Mk. Zinsen und 17 564 Mk. Landpacht, Miethe und Staatsbeitrag zur Entlastung der Volksschulen. Communalsteuern werden nicht erhoben. Unter den Ausgaben fällt wohl der Betrag von 5392 Mark auf, welcher bei einer Zahl von ca. 1800 Einwohnern für die Ortsarmen bestimmt ist. — Mit dem Beginn der besseren Jahreszeit zeigt der Vorstand unseres **Verschönerungsvereins**, dem die Herren Landrath Dr. Albrecht, Bürgermeister Gorek, Apotheker Kuhn, Organist Witte und Gutsbesitzer v. Wisocki angehören, die eifrigste Thätigkeit. Die an der See gelegenen Anlagen werden um ein gleiches Stück, welches bereits planirt und mit Gängen, einigen Pflanzungen versehen ist, nunmehr vergrößert, die Seeufer befestigt. Erfreulich ist der Umstand, daß auch die Umgegend ihr Interesse für den Verein durch rege Beihilfe bekundet. So stellte Herr Administrator Riebe-Celbau sein volles Gespann einen Tag lang zur Verfügung, um den von der Stadt nach den Anlagen führenden Weg mit Kies neu schütten zu lassen. — Wie verlautet, hat der jetzige Besitzer der hiesigen Badeanstalt die Absicht, die Anstalt für einen nicht hohen Preis der Commune zu übergeben, und es wäre zu wünschen, daß dieselbe dies Anerbieten annehmen würde, damit unser Städtchen sich auch in dieser Beziehung heben könnte.

s. **Flatow**, 23. März. Auch in unserer Gegend nehmen die Klagen über die **Auswanderung von Gesinde** und Instleuten immer mehr zu, und es hat unser Landrath deshalb Veranlassung genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß die Dienstherrschaft durch rechtzeitiges und energisches Vorgehen sich vor dieser Kalamität des Arbeitermangels schützen kann. § 132 des Gesetzes vom 30. Juli 1883 über die allgemeine Landesverwaltung biete drei Mittel, um der Vertragsbrüchigkeit des Gesindes entgegen zu treten, nämlich: Antrag auf Bestrafung, Zwangsverfahren zur Fortsetzung des Dienstes und Verfolgung der Entschädigungsansprüche. — Die Eisenbahn-Direction Bromberg hat den Regierungsbaumeister Breust mit den ausführlichen Vorarbeiten für den Bau der bereits beschlossenen **Eisenbahnstrecke Nakel-Konitz** beauftragt.

⩽ **Dt. Eylau**, 23. März. Am 20. d. Mts. tagte die hiesige **Stadtverordneten-Versammlung** von 5 Uhr Nachmittags bis 11½ Uhr Nachts. Die beiden letzten Vorlagen betreffend eine Erhöhung der Bureaukosten für den Bürgermeister und eine Aufbesserung der Miethsentschädigung für die städtischen Lehrer kamen in geheimer Sitzung zur endgiltigen Entscheidung. Beide Gesuche wurden bewilligt, und es erhielten die Lehrer fünf Procent Zuschlag zu ihrem Gehalte für das laufende Etatsjahr. Nachdem man beschlossen, einen besoldeten Schriftführer für die Stadtverordneten-Versammlung anzustellen, wurde endgiltig über den Bau eines **Schlachthauses** verhandelt und beschlossen, von dem Gute Schönhoff, welches mit seinen Ländereien unmittelbar an die Stadt stößt, das nothwendige Land, den Morgen für tausend Mark, anzukaufen. Ferner wurde beschlossen, auf das von der königl. Regierung vorgelegte Ablösungsverfahren der Fischereigerechtigkeit im ostpreußischen Antheil des Geserichsees nicht einzugehen.

□ **Bromberg**, 23. März. Auf die von der hiesigen Handelskammer oder vom Verein der Holzinteressenten an den Minister gerichtete Denkschrift, nach welcher zur Hebung des Holzverkehrs im **Kanal Doppelschleusen** angelegt, die Schleusenbassins erweitert und verschiedene andere Anlagen eingerichtet werden sollten — wie ich dies s. Z. mitgetheilt — ist eine abschlägige Antwort erfolgt. Der Minister soll sich dahin geäußert haben, daß an eine derartige Erweiterung vor der Hand nicht zu denken sei, da der Kanal in seiner gegenwärtigen Einrichtung vollständig genüge. — Die **Eröffnung des Kanalverkehrs** in diesem Jahre wird am 29. März erfolgen, denn bis dahin werden erst die nothwendig gewordenen Reparaturen am Kanalufer und an den Schleusen etc. beendet sein. Es soll dann aber auch gleich mit dem Tag- und Nachtschleusen begonnen werden — früher geschah dies erst im Monat Mai oder Juni —, um zunächst das in der Unterbrahe und im Hafen von Brahemünde vom vergangenen Jahre her lagernde Holz, ca. 4000 Schützen, durch den Kanal zu schaffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—194. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 114—124. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 70. — **Spiritus** ruhig, per März 22½ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22½ Br., per August-September 23¾ Br. — **Kaffee** ruhig. — **Petroleum** still. Standard white loco 6,70 Br., per August-Dezember 7,00 Br. — **Wetter**: Regnerisch.

Hamburg, 22. März. **Kaffee**. Good average Santos per März 84½, per Mai 83¾, per Septbr. 82½, per Dezbr. 78¾. Behauptet.

Hamburg, 22. März. **Zuckermarkt**. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 12,25, per Mai 12,35, per Juli 12,55, per August 12,62½. Flau.

Havre, 22. März. **Kaffee**. Good average Santos per März 105,75, per Mai 106,00, per Sept. 104,50. Behauptet.

Bremen, 22. März. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Ruhig, fest. Standard white loco 6,65 Br.

Frankfurt a. M., 22. März. Effecten-Societät. (Schluß.) **Credit-Actien** 260⅞, **Franzosen** 186¼, **Lombarden** 102¼, Aegypter 94,20, 4% ungar. Goldrente 85,80, Gotthardbahn 161,30, **Disconto-Commandit** 225,60, Dresdener Bank 150,00, La Veloce 92,20, Mainzer 118. Still.

Wien, 22. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 86,50, do. 5% do. 101,90, do. Silberrente 86,70, 4% Goldrente 109,75, do. ungar. Goldr. 100,90, 5% Papierrente 97,90, 1860er Loose 138,75, Anglo-Aust. 151,25, Länderbank 217,80, Creditact. 308,75, Unionbank 219,25, ungar. Creditactien 347,00, Wiener Bankverein 119,10, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 515,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 216,00, Nordbahn 2820,00, Franzosen 218,75, Galizier 192,25, Lemberg-Czern. 227,00, Lombarden 123,25, Nordwestbahn 201,25, Pardubitzer 170,00, Alp. Mont. Act. 94,25, Tabakactien 107,50, Amsterdamer Wechsel 98,85, Deutsche Plätze 56,70, Londoner Wechsel 119,50, Pariser Wechsel 47,35, Napoleons 9,46, Marknoten 58,72½, Russ. Banknoten 1,29, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 22. März. Getreidemarkt. **Weizen** per März —, per Mai 200, per Novbr. —. — **Roggen** per März 144—145—144, per Mai 141, per Oktober 133—132.

Antwerpen, 22. März. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** behauptet. **Gerste** unverändert.

Antwerpen, 22. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 bez. und Br., per März 16½ Br., per April 16¾ Br., per Sept.-Dezbr. 17⅛ Br. Ruhig.

Paris, 22. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 24,40, per April 24,75, per Mai-Juni 24,40, per Mai-August 24,40. — **Roggen** fest, per März 16,75, per Mai-August 15,75. — **Mehl** ruhig, per März 53,50, per April 53,30, per Mai-Juni 53,60, per Mai-August 53,80. — **Rüböl** ruhig, per März 70,00, per April 70,00, per Mai-Juni 70,00, per Septbr.-Dezember 66,50. — **Spiritus** ruhig, per März 35,75, per April 36,25, per Mai-August 37,25, per Sept.-Dezbr. 38,25. **Wetter**: Schön.

Paris, 22. März. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 92,25, 3% Rente 87,65, 4½% Anl. 105,82½, 5% italien. Rente 91,95, österr. Goldrente 94⅞, 4% ung. Goldrente 88,06, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter 476,56, 4% span. äuß. Anleihe 73⅛, convert. Türken 18,00, türkische Loose 71,40, 5% priv. türk. Obligationen 484,00, Franzosen 467,50, Lombarden 278,75, Lomb. Prioritäten 318,75, Banque ottomane 537,50, Banque de Paris 785,00, Banque d'escompte 516,25, Credit foncier 1307,50, do. mobilier 468,75, Meridional-Act. 672,50, Panamacanal-Act. —, do. 5% Oblig. 39,00, Rio Tinto-Actien 402,50, Suezcanal-Actien 2306,25, Wechsel auf deutsche Plätze 122½, Londoner Wechsel kurz 25,22, Cheques a. London 25,24, Compt. d'Escompte neue 612,50. Robinson 81,25.

London, 22. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Aufgeheitert.

London, 22. März. Engl. 2¾% Consols $97\frac{7}{16}$, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 91, Lombarden 11⅛, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 93¾, conv. Türken 17¾, österr. Silberrente 74, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 85⅝, 4 % Spanier 73, 5% privilegirte Aegypter 105, 4% unific. Aegypter 94⅛, 3% garantirte Aegypter 100½, 4½ % ägypt. Tributanl. 97⅛, 6% consol. Mexikaner 95¼, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 91⅛, Canada-Pacific 74¼, De Beers-Actien neue 16⅜, Rio Tinto 15⅞, Rubinen-Actien ½ % Agio, Silber 43⅜. Platz-Discont 2⅞ %.

Liverpool, 22. März. **Baumwolle**. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest. Middl. amerikan. Lieferung: per März-April 6⅛ Verkäuferpreis, per April-Mai $6\frac{9}{64}$ do., per Mai-Juni $6\frac{3}{16}$ do., per Juni-Juli $6\frac{11}{64}$ Käuferpreis, per Juli-August $6\frac{7}{32}$ do., per August-Septbr. $6\frac{11}{64}$ do., per Sept. $6\frac{11}{64}$ do., per September-Oktober 5⅞ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 22. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82½, Cable-Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,21⅞, Wechsel auf Berlin 94½, 4% fundirte Anleihe 122¾, Canada-Pacific-Act. 71⅞, Central-Pac.-Act. 31½, Chic.- u. North-Western-Act. 111, Chic.- Milw.- u. St. Paul-Act. 68⅝, **Illinois-Central-Act.** 114¾, Lake-Shore Michigan-South-Act. 107, Louisville- und Nashville-Actien 84⅝, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 25⅜, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds 101, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106¾, Northern Pacific-Preferred-Act. 72⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 60¼, Philadelphia- and Reading Actien 40⅛, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 37½, Union-Pacific-Actien 62½, Wabash. St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 26⅞. — **Waarenbericht**. **Baumwolle** in Newyork 11½, do. in New-Orleans $10\frac{15}{16}$. **Raff. Petroleum** 70 % Able Test in Newyork 7,25 Gd., do. in Philadelphia 7,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,50, do. Pipe line Certificates per April 87. Fest. — **Schmalz** loco 6,50, do. Rohe u. Brothers 6,95. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $5\frac{1}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio-) 20½. Rio Nr. 7 low ordinary per April 17,47, per Juni 17,02.

Newyork, 22. März. Wechsel auf London 4,82½. **Rother Weizen** loco 0,90⅞, per März 0,89⅛, per April 0,88¾, per Mai 0,88⅞. — **Mehl** loco 2,65. — **Mais** 0,37⅞. — **Fracht** 4. — **Zucker** $5\frac{1}{16}$.

Danziger Börse.

Fracht-Abschlüsse vom 15. bis 22. März.

Für Segelschiffe von Danzig. Für Holz: nach London 9 s. per Load Fichten, Wisbeach 9 s. 6 d. per Load Fichten, Hull 9 s. per Load Fichten, 11 s 6 d. Blancons, Grimsby 7 s. 9 d. per Load Fichten, East Hartlepool 10 s. 6 d. per Load Blancons, Alloa 13 s. 6 d. per Load Pitprops, Barrow 12 s. per Load Fichten, Nantes 30 Frcs. und 15 % per Last Fichten, 31½ Frcs. und 15 % per Last eichene Bretter. Rouen 32½ Frcs. und 15 % per Last eichene Bretter. Ternenzen 13½ Frcs. und 15 % per Load Fichten und Mauerlatten. Emden 15 M per Last Fichten. Nach Dänemark 35 Pf. per Ctr. Oelkuchen, Dänemark 10 Pf. per Ctr. Kleie. Für Dampfer von Danzig. Für Getreide: nach Kopenhagen 12,50 M per 2500 Kilo. Nach Kings Lynn 8 s. 7½ d. per Load Crossings, Dortrecht 9 s. 9 d., Gent 9 s. 7 d. per Load eichene Schwellen. Bordeaux 29 Frcs. per 2000 Kilo Melasse, Dänemark, Südschweden 42½ Pf. per Centner Kleie.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Produktenmärkte.

Königsberg, 22. März. (Wochen-Bericht von Portatius u. Grothe.) **Spiritus** räumte sich schlank zu successiv höheren Preisen bei anfänglich leicht schwankender, dann jedoch ziemlich fester Tendenz. Auch Termine notiren etwas höher, zeigen aber wenig Leben. Zugeführt wurden vom 15. bis 21. März 110 000 Liter, gekündigt 10 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 52¾, 53, 53,10, 53¼ M u. Gd., nicht contingentirt 32,90, 32⅞, 33, 33¼ M u. Gd.. März contingentirt 52½, 53 M Gd., nicht contingentirt 32¾, 33 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 33½, 33¼ M Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 33¾, 33½, 33¾ M Gd., Juni nicht contingentirt 34, 33¾, 34, 34¼ M Gd., Juli nicht contingentirt 34¼, 34, 34¼, 34½ M Gd., August nicht contingentirt 34½, 34¼, 34¾, 34¾ M Gd. Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 22. März. Getreidemarkt. **Weizen** matt, loco 180—188, do. per April-Mai 187,50, do. per Juni-Juli 189,50. — **Roggen** niedriger, loco 160—166, do. per April-Mai 165,50, do. per Juni-Juli 165,00. — Pomm. **Hafer** loco 158—164. — **Rüböl** ruhig, per März 68,00, per April-Mai 68,00. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 53,80 M, mit 70 M Consumsteuer 34,20, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 34,10, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,10. **Petroleum** loco 11,90.

Berlin, 22. März. **Weizen** loco 180—198 M, bunt märk. 195 M frei Wagen, per April-Mai 193,50—194—193 M, per Mai-Juni 194—194,50—193,75 M, per Juni-Juli 194,50—194,75—194 M, per Juli-August 189,50—189 M, per Sept.-Oktober 183,75—184—183,75 M. — **Roggen** loco 169—175 M, inländ. — M ab B., per April-Mai 170,50—171—170,25 M, per Mai-Juni 168—168,50—167,50 M, per Juni-Juli 166—166,50—166 M, per Juli-August 160,25—159,75 M, per Septbr.-Oktbr. 156—156,50—156 M. — **Hafer** loco 164—182 M, westpreuß. 169—171 M, pommerscher und uckerm. 170 bis 173 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 175 bis 179 M ab B., per April-Mai 162,25—162 M, per Mai-Juni 161—160,75 M, per Juni-Juli 160 M, per Juli-August 150,50 M, per Sept.-Oktbr. 144,75—144,50 M, Okt.-Novbr. 142,50 M. — **Mais** loco 119—124 M, per April-Mai 107,75 M, per Mai-Juni 108,25 M, per Juni-Juli 109,50 M, per Juli-August 110,50 M, per September-Oktober 113 M. — **Gerste** loco 148—210 M. — **Kartoffelmehl** loco 15,40 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,40 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per März 7,65 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 157—162 M, Kochwaare 165—210 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 26,25—24,25 M, Nr. 0 23,00—20,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 24,75—23,50 M, Nr. 0 u. 1 23—22,00 M, ff. Marken 25,60 M, per März 23,10—23,05 M, per März-April 23,10—23,05 M, per April-Mai 23,10—23,05 M, per Mai-Juni 23,10—23,05 M. — **Petroleum** loco 23,50 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 68,0 M, per März 68,6 M, per April-Mai 67,6 M, per Mai-Juni 68,2 M, per Septbr.-Oktbr 58,7—58,5 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unv. (50 M) 54,4 M, mit Faß loco unv. (70 M) 34,5 M, per März 34 M, per März-April 34 M, per April-Mai 34—34,2—34,1 M, per Mai-Juni 34,3—34,2 M, per Juni-Juli 34,5 M, per Juli-August 35 M, per August-Sept. 35,4 M, per Sept.-Okt. 35,2—35,1 M.

Breslau, 22. März. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen gestaltete sich Anfang der Woche zu einem ziemlich lebhaften, da sich bei der eingetretenen warmen Witterung eine gute Kauflust gezeigt hatte und der Consum sich überhastet glaubte, versorgen zu müssen. Leider war das Angebot feiner Qualitäten fast Null. Weißkleesamen, wenn in heller Qualität angeboten, fand leicht Nehmer. Abfallende Sorten blieben vernachlässigt. Schwedischklee war fast nichts mehr angeboten und wurde von hiesigen Lägern einiges zu hohen Preisen gehandelt. Tymothé ziemlich vernachlässigt, Gelb- und Tannenklee ohne Bedeutung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 20—22—25—30—35—40—45—48 M, Weißklee 20—25—35—45—55—68 M, schwedisch 40—45—55—65—70 M, Tannenklee 35—45—50—52 M, Thymothee 23—26—29 M, Gelbklee 19—20—21 M.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.